MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1911

292 (27.6.1911) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-147142

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (Ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 292. Dienstag, 27. Juni 1911. (Abendblatt.)

Der Zentralverband deutscher Industrieller und der Hansabund.

Von industrieller Seite wird uns geschrieben:

Bei der Differenz Rießer-Roetger, die heute die ganze Presse beschäftigt, handelt es sich um einen Vorgang, der nicht nur für die Entwicklung des Hansabundes, für die Frage, ob er bei den Wahlen mehr oder weniger Geld und Einfluß in die Wagschale werfen kann für das vielumstrittene Problem der Stellung zur Sozialdemokratie, sondern für die Entwicklung unserer gesamten Wirtschaftspolitik um einen Vorgang von entscheidender Bedeutung. Das wird nicht überall genügend gewürdigt. Die tiefere Bedeutung dieser ganzen Differenz tritt vor ihren deutlicheren und näheren Konsequenzen zurück.

Zunächst handelt es sich, das dürfte nach der nunmehr erfolgten Erklärung des Zentralverbandes deutscher Industrieller allen klar geworden sein, nicht um eine persönliche Differenz Rießer-Roetger, sondern um einen tiefgreifenden sachlichen Gegensatz zwischen dem Zentralverband deutscher Industrieller und dem Hansabund, d. h. den in ihm organisierten und vertretenen anderen Interessenten. Das persönliche Moment mag schließlich den letzten Anstoß zu dem offenen Bruch gegeben haben. Wir glauben, daß der Landrat Roetger im Einvernehmen mit dem Zentralverband so lange, als dies möglich war, im Präsidium aushalten wollte, um dem Zentralverband eben einen gewissen Einfluß in der neuen Organisation zu sichern, und erst ausgetreten ist, als das weitere Verbleiben persönlich ganz unmöglich geworden war.

Um diese Vorgänge richtig würdigen zu können, wird man auf den politischen und wirtschaftlichen Interessengegensatz zwischen dem Zentralverband auf der einen, der weiter verarbeitenden Industrie, Handel und Schiffahrt auf der anderen Seite zurückgehen müssen. Der Zentralverband vertritt die schwere Industrie, also in erster Linie den Kohlenbergbau und die Eisenindustrie, die ja persönlich und organisatorisch so zusammenhängen, daß sie immer gemeinsam vertreten sein werden. Im Gegensatz zu dem weitaus größten Teil der zwar quantitativ bedeutenderen, aber organisatorisch naturgemäß sehr zersplitterten weiterverarbeitenden Industrie hat nun die schwere Industrie in erster Linie Interesse an der Niederhaltung der Löhne auf der einen, der Aufrechterhaltung der hohen Eisenzölle auf der anderen Seite. Für den Kohlenbergbau machen die Löhne ungefähr 60 Prozent der Produktionskosten aus, das ist das Doppelte bis Dreifache des für den Durchschnitt der weiterverarbeitenden Industrie geltenden Prozentsatzes. Daher heißt eines ihrer vornehmsten Geschäftsinteressen Kampf gegen die Verbandsorganisationen und die Sozialdemokratie. Was die schwere Eisenindustrie angeht, so beruht die Macht ihrer Syndikate und die Möglichkeit der Syndizierung überhaupt auf den Zöllen, die es ihr ermöglichen, die Preise der an die weiterverarbeitende Industrie zu liefernden Halbfabrikate hochzuhalten. Die weiterverarbeitende Industrie, die diesen Druck sehr lebhaft empfindet, hat natürlich ganz andere Interessen.

Aus dieser Lage ihrer Interessen heraus hat die schwere Industrie seit Miquels Tagen, wenngleich sie nationalliberal vertreten war, gesucht, die Fühlung mit rechts nicht zu verlieren. Sie hat sowohl in sozialen als in zollpolitischen Fragen von jeher auf die Konservativen gebaut. Seit dem Einbruch der Konservativen nach Rheinland-Westfalen ist dies noch deutlicher geworden. Neulich hat sogar der Abg. von Pappenheim in der Frage, ob der Staat dem Kohlensyndikat beitreten soll oder nicht, im Landtag sich für diesen Beitritt ausgesprochen, obwohl seinerzeit der Graf Kanitz dies selbe Kohlensyndikat in Grund und Boden gedonnert hat. Ein interessantes Zeichen der Zeit.

Bisher hat es der weiterverarbeitenden Industrie an einer einheitlichen und starken, vom Zentralverband unabhängigen Vertretung gefehlt. Es wäre nicht unmöglich, daß der Hansabund nach dem Austritt des Zentralverbandes sich zu dieser bisher fehlenden Vertretung auswachsen wird. Das aber wäre ein Ereignis von ungeheurer Tragweite. Der Zentralverband hat sich bisher als die Vertretung der gesamten Industrie geriert und ist auch vielfach von der Regierung als solche angesehen worden. Wenn das anders wird, wird in die in den nächsten Jahren zu erwartenden zollpolitischen Kämpfe ein wesentlich neues Moment hineingetragen werden.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 27. Juni 1911.

Das Urteil wider Jatho.

Zu dem Urteil ergreift nun auch die „Natl. Korresp." das Wort und schreibt:

In seinem vom 15. Februar 1903 datierten Briefe an Admiral Hollmann hat der Kaiser (als König von Preußen summus episcopus der evangelischen Landeskirche) am Schlusse eine Art Zusammenfassung seiner Glaubensmeinungen gegeben und dabei u. a. gesagt: „Wir Menschen brauchen, um Gott zu lehren, eine Form, zumal für unsere Kinder . . . Diese Form wird unter der Forschung . . . sich entschieden wesentlich ändern; das schadet auch nichts . . . Nie war Religion ein Ergebnis der Wissenschaft, sondern ein Ausfluß des Herzens und Seins des Menschen aus seinem Verkehr mit Gott." Die Spruchrichter über den „Irrgeist vom Rhein" sind sicherlich nicht gehalten, sich die persönliche Auffassung ihres summus episcopus zur Richtschnur zu nehmen. Aber es wird sie und die Oeffentlichkeit doch interessieren, wie den Kaiser seine streng positive Richtung nicht hindert, die Religion als einen Ausfluß des Herzens und des persönlichen Erlebens anzusehen und selbst wesentliche Aenderungen in der Form, Gott zu lehren, als unschädlich zu betrachten. Das Spruchkollegium hat sich zu der Höhe dieser freien und duldsamen Auffassung nicht emporzuschwingen vermocht. Es hat Jatho von Kanzel und Amt verstoßen. Und doch fließt Jathos Glaubensbekenntnis aus dem Herzen. Es ist persönliches Erleben und seine veränderte Form der Gotteslehre ist nicht nur unschädlich, sondern sie steht für jeden, der sich in sie vertieft, hoch erhaben über der überlieferten Kirchensatzung. Sie hat vor allem, was dem amtlich approbierten und privilegierten Glaubensbekenntnis gerade in den gebildeten Kreisen immer seltener gelingt, viele Tausende in ihren Bann gezwungen und mit neuem religiösen Leben erfüllt.

Aber die vorgeordnete Kirchenbehörde will ihre „reine Lehre" vor modernistischen Neuerern bewahren, mag diesen Neuerern selbst der Gegner die große sittliche Kraft und das reine Wollen einräumen. Dabei weiß niemand mit absoluter Sicherheit zu sagen, welche eigentlich die „reine Lehre" ist. Harnack hat, worauf immer wieder zu verweisen ist, das „Bekenntnis der protestantischen Landeskirche" so charakterisiert: „Es ist kein präsentes schriftliches Rechtsdokument, sondern ein an der heiligen Schrift, den Bekenntnissen der Reformation und der christlichen Erkenntnis der Folgezeit gebildetes, landeskirchliches, lebendiges Zeugnis — also ein Zeugnis evangelischer Gesinnung." Also, so muß es notwendig weiter heißen, im Bekenntnis, welches nicht dem einen Ursprung göttlicher Offenbarung, sondern den verschiedensten Quellen seinen Inhalt verdankt: den menschlichen und darum fehlbaren Bekenntnissen der Reformation, der Fortbildung durch die ebenso menschliche Erkenntnis der nachreformatorischen Zeit und der Bibel, die einen einseitigen Grundgedanken überhaupt nicht hat. Im Hinblick auf diese Entstehungsgeschichte des „landeskirchlichen Glaubensbekenntnisses" erscheint es widersinnig und vermessen, ihm die Bedeutung einer unfehlbaren, also im Gewissen verpflichtenden Lehrmeinung beizulegen. Und es erscheint ebenso widersinnig, den Bekenntnissen und Erkenntnissen der Reformation, sowie ihrer Folgezeit das Recht an der Mitgestaltung dieses Bekenntnisses einzuräumen, nicht aber den Bekenntnissen und Erkenntnissen des 20. Jahrhunderts, dessen Urteilsvermögen und Forschungsmittel doch ungleich reichere sind.

Ein Zuhörer der Verhandlungen, der kirchenpolitisch rechts steht, hat der „Kreuzzeitung" über die Verhandlungen noch folgendes berichtet: Danach hat sich Jatho über seinen Gottesbegriff folgendermaßen geäußert:

„Einen Gott außerhalb der Welt könne er nicht anerkennen. Im übrigen berufe er sich auf seine schriftlichen, früheren Ausführungen. Einen Gott, den jeder in seinem Herzen erkenne, gestehe er zu, nicht aber einen Weltschöpfer. Persönlich sei ihm Gott nur soweit, als er im Menschen persönlich wirke. Den Gottesbegriff der Kirche lehnt Jatho ab; er sieht in jeder Religion eine Offenbarung Gottes. Die anderen Religionen enthielten nicht bloß Irrtümer, sondern auch Wahrheitsmomente. Er halte es in dieser Beziehung mit Lessing und könne das Christentum nicht als die absolute Religion anerkennen." Dr. Hausleiter sagte zu Jatho darauf: „Sie sind Monist?" Dies bestritt aber Jatho, wie sein Verteidiger Traub. Dr. Dryander fragte Jatho, ob ihm denn bei seiner ganzen Stellung nicht das Bewußtsein gekommen sei, daß er mit seiner Lehre nicht mehr in die Kirche passe? Dies verneinte Jatho. Wenn er auch ohne Jesus auskommen könne, und den Namen Christus garnicht brauche, so wäre ihm Christus immerhin die Idee des Genius der Menschheit.

Spaniens auswärtige Politik.

Spanien, das man seit nunmehr drei Jahrhunderten in einem ununterbrochenen Niedergange befunden glaubte, hat die Welt seit einigen Jahren durch unerwartete Symptome von Lebenskraft in Erstaunen gesetzt. In dem ersten Jahrzehnt nach dem spanisch-amerikanischen Kriege hörte man von Spanien herzlich wenig. Dann kam die französische Marokkoaktion, die

Feuilleton.

Wie lebt man billig und gesund?

Eine Doktorfrage, an die sich zu allen Zeiten die Menschen gewagt, und die sie doch bisher nur unvollkommen zu lösen im Stande gewesen! Früher verließ man sich auf den Instinkt und auf das, was die Erde schuf und der Mensch ihr abrang, und man ging meist nicht fehl; war doch die Lebenshaltung eine einfache ‚der Natur zugelehrte. Das wurde anders, als die Verhältnisse sich verschoben, als als Handel und Wandel einsetzten und mit ihnen neue Bedürfnisse entstanden, die zu befriedigen ein sehnsüchtiges Verlangen war. So änderten sich von Generation zu Generation die Ernährungsprobleme. Sehr vieles nahm man vom Althergebrachten, manches auch von Neuerprobtem. Als wesentlich aber blieb bestehen der Glaube an die Unentbehrlichkeit gewisser Nahrungsstoffe, ohne die man sich Kraft und Leistungsfähigkeit kaum vorstellen konnte. Man begann darüber nachzudenken, wie man am gesündesten und auch am preiswertesten zu leben imstande sei. So entwickelte sich die Ernährungswissenschaft, deren Ziel und Aufgabe es ist, die richtige Formel zu finden für die bestmögliche Ernährungsweise unter nicht zu großem, d. h. in Einklang mit den persönlichen Verhältnissen stehendem Aufwand. Und sie sagte uns, daß vieles, was wir zu essen und zu trinken gewohnt sind, entbehrlich, ja oft genug schädlich ist, und daß wir, bei den gegen früher völlig veränderten Daseins- und Tätigkeitsformen, andere Grundsätze bei unserer täglichen Ernährung walten lassen müssen. Und das gilt in allererster Reihe dem Nahrungsmittel, das man seit langen Zeiten schon deshalb, weil es das teuerste war, auch für das wertvollste ansah, nämlich das Fleisch.

Wußte man auch, daß ganze Völkerschaften und Berufsstände, vor allem die Landbewohner ‚nur äußerst selten Fleisch auf den Mittagstisch brachten, und dabei doch die schwersten und anstrengendsten Arbeiten verrichteten, so — wollten doch Gewohnheit, Glaube und Geschmack dies nie recht anerkennen, und namentlich die weniger bemittelten Klassen sahen es als einen besonderen Vorzug der besser Situierten an, daß diese sich Fleisch in jeder Form und Menge gönnen konnten. Das ist ja auch heute noch der Fall, und dennoch entbehrt es der Richtigkeit. Denn wir wissen heute — und Hand in Hand mit der wissenschaftlichen Erkenntnis ging die praktische Erfahrung — daß die Menge an Eiweiß, die man früher für Körper und Gesundheit unentbehrlich hielt, um ein Beträchtliches herabgesetzt werden kann, ohne Wohlbefinden und Arbeitskraft zu schmälern. Und wir wissen weiter, daß wir Eiweiß in derselben Güte und Kraftäußerung dem Pflanzenreich entnehmen können und dabei noch eine wesentliche Herabsetzung des Kostenaufwandes erzielen.

Bei solcher Ernährung entfallen überdies eine Reihe von schädigenden Begleiterscheinungen der Fleischkost, wie die Aufnahme der blutreizenden scharfen Gewürze, die ein „unnatürliches Trinkbedürfnis erzeugen, und die Sucht nach geistigen Getränken mit ihren unheilvollen Einflüssen auf Körper und Geist. Und was gesundheitlich von solcher Bedeutung ist, das ist heute auch wirtschaftlich von größter Wichtigkeit — bei einer noch nie dagewesenen Teuerung aller Lebensmittel, insbesondere aber des Fleisches.

Ist also wissenschaftlich einwandfrei festgestellt, daß der früher als unerläßlich angenommene Gehalt an Eiweißbestandteilen nicht erforderlich, und daß er zum Teil ersetzbar sei durch andere Nahrungsstoffe, und daß, ohne Schmälerung von Kraft und Gesundheit, in der Pflanzenkost enthaltene Eiweißsubstanzen an Stelle des Fleisches herangezogen werden können, dann ist eine Umkehr von den bisherigen Grundsätzen am Platze. Um so mehr, als dadurch nicht bloß die Frage einer rationellen, sondern zugleich auch einer billigen Volksernährung gelöst werden dürfte. Natürlich ist es nicht erforderlich, daß man nun durchaus vegetarisch leben müßte. Das wäre nicht nach jedermanns Geschmack und Bedürfnis. Doch eine Einschränkung des bisherigen Fleischgenusses zwingt niemand, alle seine Gewohnheiten und Geschmacksgelüste von grund aus umzuändern.

Voraussetzung aber für eine schmackhafte, Magen und Gaumen befriedigende fleischlose Kost ist ein genügendes Verständnis für Auswahl und Zubereitung, das, weil ungewohnt, bisher noch den meisten Hausfrauen abgeht. Damit steht und fällt die fleischlose Küche! Und da kommt ein soeben erschienenes Buch der neuen, von allen Seiten mächtig einsetzenden Reformbewegung zu statten. Das ist die soeben erschienene „Fleischlose Küche" von Dr. Julian Marcuse und Bernardine Woerner*), die wohl als das lehrreichste und erschöpfendste derartige Kochbuch der Neuzeit angesehen werden kann. Arzt und Hausfrau haben sich zusammengetan und ein Werk geschaffen, das für die Gegenwart ein Bedürfnis war: eine belehrende Anleitung, sowie eine bis ins kleinste gehende Uebersicht über die Gestaltung der fleischlosen Küche im Familienhaushalt. In über 1400 Rezepten werden die geschmackhaftesten und vielgestaltigsten Speisen beschrieben und ausführlich geschildert, die sich ohne jeden Zusatz von Fleisch bereiten lassen, werden Hunderte von Speisefolgen und Menus gebracht, um der Hausfrau in der Zusammenstellung — eine der schwersten Fragen! — an die Hand zu gehen. Kurzum, die gesamte Materie wird mit vollendeter Sachkenntnis und praktischem Blick behandelt. Nur an der Hand derartiger Bücher ist die Frage zu lösen: „Wie lebt man billig und gesund!"

Dr. J. M.

*) Dr. Julian Marcuse & Bernardine Woerner, Die fleischlose Küche. Eine theoretische Anleitung und ein praktisches Kochbuch. Verlag von Ernst Reinhardt in München. Preis broschiert 3 M, geb. 3,75 M.

MARCHIVUM

daran sich anschließende internationale Verwicklung, die Konferenz von Algeciras. Man kann nicht sagen, daß Spanien hier besondere Selbständigkeit und Rührigkeit gezeigt hätte. Auf der Konferenz von Algeciras erwies es sich, getreu den Abmachungen, die es schon 1902 und 1904 mit Frankreich geschlossen hatte, als getreuer Sekundant des mächtigen Nachbarn ohne den besonderen Willen, in dieser doch die spanischen Interessen sehr nahe berührenden Frage eine selbständige Rolle zu spielen. Wenn es schließlich doch in der Algecirasakte gewisse Rechte eingeräumt und gewisse Pflichten zuerkannt erhielt, so war das weniger seinen eigenen Bemühungen und Anstrengungen, als der internationalen Konstellation zu danken, die es nötig machte, Frankreich in Marokko eine zweite Macht an die Seite zu stellen, um den internationalen Charakter der in der Algecirasakte verabredeten Maßregeln zu unterstreichen. Daß Frankreich sich mit dieser Spanien zugedachten Rolle so leicht abfand, war nicht etwa eine besondere in Paris für gut befundene Rücksicht auf Spanien, sondern einfach und allein das Vertrauen, das die französische Diplomatie in die Sekundantenrolle Spaniens und die Hegemonie des französischen und englischen Einflusses in Madrid setzte.

Aber die Verhältnisse erwiesen sich bis zu einem gewissen Grade doch stärker, als die Berechnungen der französischen Diplomatie. Das schwache Spanien, einmal durch internationale Abmachungen darauf hingewiesen, sich mit Marokko zu beschäftigen, sah sich gezwungen, dies nicht nur als Trabant und Platzhalter Frankreichs zu tun. Die Sachen selbst haben eben ihre eigene Logik. Aus der Zusammenarbeit entwickelte sich eine Konkurrenz, und mußte sich entwickeln, wenn Spanien politisch nicht völlig abdanken wollte. Diese Entwicklung, die sich schon seit der Besetzung von Casablanca und Udja durch die Franzosen berechnen ließ, ist heute an ihrem Höhepunkt angelangt.

Spanien ist in Marokko ebenso wie Frankreich aktiv vorgegangen, zu dessen größtem Mißvergnügen. Daraus hat sich, wie bekannt, ein lebhafter Pressestreit entwickelt, in dem die spanische Presse ihrem Stolze nichts vergeben hat. Wenn man aber nun annehmen wollte, Spanien wäre bereit, einen dauernden Gegensatz zu Frankreich auf sich zu nehmen, so wäre das wohl ein Irrtum. Man wird bald genug von einem Einlenken hören. Die spanischen Minister haben ihre Aktion geschickt der Frankreichs angepaßt und sie durchweg mit französischen Argumenten gerechtfertigt, daß die französische Diplomatie zu energischen Schritten in Madrid nicht gut eine rechtliche Handhabe findet. Man versäumt aber in Madrid wohlweislich nicht, die Brücken nach Paris offen zu halten. Sehr charakteristisch dafür ist, was der spanische Ministerpräsident Canalejas in der Kammer erklärte.

Das alles war ganz geschickt. Aber die Franzosen sitzen selbst in einem Glashaus und können gerade aus der Heuchelei den Spaniern keinen Vorwurf machen.

Ehe die Geschichte nun das Gegenteil beweist, möchten wir aber doch glauben, daß es sich bei dieser ganzen spanisch-französischen Differenz und dem plötzlichen politischen Erwachen Spaniens nur um eine vorübergehende Episode handelt. Das Land ist zu schwach, der finanzielle Einfluß Frankreichs zu stark.

Präsident Taft und die Juden als Offiziere.

Oberst Joseph Garrard, Befehlshaber der Kavallerie in der Garnison Fort Myer, hat, so wird der „Voss. Ztg." aus Pittsburg geschrieben, sich einen strengen Verweis des Präsidenten Taft zugezogen, weil er in der Behandlung eines jungen Soldaten jüdischen Glaubens Namens Frank Bloom ein Vorurteil gegen Juden an den Tag gelegt hat. In dem Schriftwechsel, der vom Weißen Hause veröffentlicht wird, zeigt der Präsident nachdrücklich dieselbe Mißbilligung solcher Vorurteile, wie sie seine kürzlich im jüdischen Tempel gehaltene Rede kennzeichnete. Der Brief an den Kriegsminister lautet:

„Es wird mir schwer, die von Oberst Garrard in dieser Sache bekundete Auffassung mit Geduld und ohne verdammende Worte, die besser ungeschrieben bleiben, zu lesen. Es ist mein Wunsch, daß Sie den Bericht prüfen und die Angaben des Mr. Wolf beglaubigen, und daß Sie, falls er nicht falsch berichtet worden ist, und sein Bericht Tatsachen bekunden sollte, veranlassen, daß dieser junge Mann zur Offiziers-Prüfung zugelassen wird. Die Angaben, die Oberst Garrard in Bezug auf die Stellung der Juden in diesem Lande macht, sind nicht wahrheitsgemäß, und als Oberbefehlshaber der Armee und Marine weise ich es entschieden zurück, daß irgend ein Armee- oder Marineoffizier sich erlaubt, Zeugnis eines so unbegründeten und beschränkten Rassen-Vorurteils abzulegen, wie es diese Beglaubigungsschrift bekundet."

Die Bekanntmachung des Verweises, vom Weißen Hause datiert, lautet:

„Der Präsident weist den Kriegsminister an, Oberst Garrard mitzuteilen, daß er dessen Stellungnahme in der fraglichen Angelegenheit aufs Stärkste mißbilligt, da sie den Idealen und Prinzipien dieses Landes zuwiderläuft. Es wurde dem Oberst Garrard mitgeteilt, daß ihm nicht das moralische Recht zustehe, den Einfluß seiner amtlichen Stellung dazu zu benutzen, das Fortkommen eines mutigen, tüchtigen, jungen Mannes zu verhindern, nur weil dieser Jude ist. Daß solches Vorgehen nicht nur ein Vorurteil zur Schau trägt, das eines Offiziers von seiner Stellung und Erfahrung unwürdig ist, sondern daß es zugleich seine Unfähigkeit bekundet, die Verdienste und gerechten Ansprüche des Anwärters, die er sich durch Tüchtigkeit im Dienst und durch das ausgezeichnete Ergebnis seiner wissenschaftlichen Prüfung erworben hat, ehrlich zu beurteilen. Oberst Garrard wurde ermahnt, eine Wiederholung solcher Handlungsweise zu vermeiden."

Durch den Brief des in dem Schreiben des Präsidenten erwähnten Mr. Wolf, der auch Oberst Garrards „Gutachten" in der Sache enthielt, wurde die Angelegenheit dem Präsidenten mitgeteilt. Beide Schriftstücke sind ebenfalls der Oeffentlichkeit übergeben worden.

Deutsches Reich.

— **Bund deutscher Krankenkassenbeamten (Sitz Mannheim).** Am 25. d. M. fand eine Sitzung des Gesamtvorstandes unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungs-Direktor Kempf-Mannheim in Leipzig statt. Die Beratungen umfaßten eine Reihe wichtiger Punkte, so u. a. die Errichtung der geplanten Unterstützungskasse, für welche die grundlegenden Bestimmungen festgesetzt wurden; es sollen noch weitere statistische Erhebungen angestellt und dann die Sache dem Bundestage zur endgültigen Beschlußfassung unterbreitet werden. Als Schriftführer wurde Herr W. Unger-Leipzig gewählt. Es folgte dann die Beratung über Einrichtung der Stellenvermittelung und sonstige Angelegenheiten, insbesondere über die nunmehr ins Werk zu setzende Agitation. Ganz besonderes Interesse nahm die Besprechung über die künftigen Anstellungs- und Rechtsverhältnisse der Kassenangestellten an der Hand gepflogener Verhandlungen in Anspruch. Die Aufnahme weiterer Verhandlungen wurde einem engeren Kreise des Vorstandskollegiums übertragen. Die reichhaltige Tagesordnung fand nach mehr als achtstündiger Beratung ihre Erledigung zur völligen Befriedigung der Teilnehmer.

— **Geheimrat Eucken und die österreichischen Wahlen.** Der bekannte Philosoph und Träger des Nobelpreises, Geh. Hofrat Eucken schreibt der Wiener „Neuen Freien Presse" aus Jena: „Hochverehrliche Redaktion! Herzlichen Glückwunsch zu dem glänzenden Siege über den Klerikalismus! Dieser Sieg ist auch für unsere bevorstehenden Reichstagswahlen von großer Bedeutung."

— **Zum Zwist im Hansabund** wird aus Dessau mitgeteilt, daß nun nach Roetger der Großindustrielle Kommerzienrat Hallström in Nienburg a. S. aus dem Hansabunde ausgetreten ist. Hallström ist natl. anhaltischer Landtagsabgeordneter. Die Ortsgruppen des westfälischen Industriegebiets Lippstadt, Bielefeld, Stettin und der Pommersche Provinzialverband haben Vertrauenskundgebungen an Riesser gesandt.

— **Zur preußischen Warenhaussteuer** schreibt uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser": „Vor kurzem ist seitens des preußischen Handelsministers eine neue Zusammenstellung der klassifizierten Waren auf Grund des § 6 des Preußischen Warenhaussteuer-Gesetzes erschienen, die gegenüber der ersten, im Jahre 1901 erschienenen Ausgabe an Umfang erheblich erweitert ist und schon in ihrem äußeren Aufbau zeigt, welch eine mühevolle und wenig rentable Arbeit, und damit auch welche Kosten und Schwierigkeiten mit der Ausführung des Warenhaussteuer-Gesetzes verbunden sind. Diese neue Klassifizierung, die im Interesse der Spezialgeschäfte gelegen erscheint und sie vor der Unsicherheit bewahren soll, ob sie durch Führung bestimmter Artikel warenhaussteuerpflichtig werden können oder nicht, birgt eine neue große Gefahr in sich. Denn es wird in ihr im Gegensatze zur früheren Ausgabe ausdrücklich betont, daß die Sonderklassifizierungen auf Grund von Handelsbrauch und örtlichem Herkommen nur für eigentliche Spezialgeschäfte und solche, deren Grundstock der betr. Artikel ist, gelten soll. Diese enge Umgrenzung der Ausnahmen birgt für jedes größere Spezialgeschäft und besonders die Kaufhäuser, die Gefahr in sich, daß es im Sinne des Erlasses nicht mehr als eigentliches Spezialgeschäft gilt und die betr. Artikel nicht führen darf. Die Warenhaussteuer hat sich sonach zu einer unbedingten Schädigung der größeren Spezialgeschäfte und der Kaufhäuser ausgewachsen, denen durch diese Steuer eine unübersteigbare Schranke für ihre weitere Entwicklung gesetzt wird. Wenn aber die kleinen Geschäfte nun der Meinung sind, daß sie durch die Warenhaussteuer einen wirklichen Schutz erfahren, so befinden sie sich in einer großen Selbsttäuschung. Denn die größeren Spezialgeschäfte und Kaufhäuser, die in der Aufnahme weiterer Artikel durch die Steuer extensiv beschränkt sind, werden durch sie zu intensivster Ausnutzung der ihnen gestatteten Branche veranlaßt, während andererseits die Warenhäuser durch die hohe Steuer, die ihnen einen unverhältnismäßig großen Teil des Ertrages fortnimmt, gezwungen sind, ihren Betrieb nach Möglichkeit extensiv auszudehnen. Den kleinen Geschäften wird so durch diese intensive und extensive Ausdehnung des Geschäfts der großen Spezialgeschäfte, Kaufhäuser und Warenhäuser die Konkurrenz außerordentlich verschärft; sie haben demnach letzten Endes keinen Nutzen, sondern durch den allgemeinen Konkurrenzdruck nur empfindlichen Schaden von der Warenhaussteuer."

11. Verbandstag des Süddeutschen Maler- und Tünchermeister-Verbandes.

(=) Neustadt a. H., 26. Juni. Der 11. Verbandstag des Süddeutschen Maler- und Tünchermeister-Verbandes ging heute Abend zu Ende. Den wichtigsten Teil der heutigen Verhandlungen bildeten die Anträge. Eine lebhafte Debatte entstand über einen Antrag des Badischen Landesverbandes, daß der Süddeutsche Maler- und Tünchermeister-Verband in Zukunft den Titel „Gauverband Süddeutschland, Gau III" des Hauptverbandes Deutscher Arbeitgeber-Verbände, im Malergewerbe" führen möge. Besonders die Zentralleitung sah in diesem Antrage das Mittel, den bestehenden Verband aufzulösen und einen ganz neuen Verband an seine Spitze zu stellen. Auf ihren Antrag hin wurde der Antrag als statutenwidrig verworfen bezw. überhaupt nicht zur Abstimmung gebracht. Die Landesverbände Hessen-Nassau, Bayern-Süd und Bayern-Nord beantragten, daß der Deutsche Arbeitgeber-Verband anstatt alljährlich nur alle zwei Jahre seinen Verbandstag abhalten möge. Der Zentralausschuß erklärt, daß dieser Frage erst 1913 näher getreten werden könne, da 1912 auf alle Fälle ein Verbandstag stattfinden müsse. Es wurde einstimmig beschlossen, beim Deutschen Arbeitgeber-Verband einen Antrag einzubringen, daß ab 1912 der Verbandstag nur alle zwei Jahre stattfindet. Ferner wurde einem Antrag des Landes-Verbandes Bayern-Nord gemäß beschlossen, daß der Süddeutsche Verbandstag fortab nur alle zwei Jahre stattfindet. Ein Antrag desselben Verbandes, die Zahl der Delegierten zu den Verbandstagen zu verringern wird abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Anstellung eines Verbands-Sekretärs. Angenommen wird ein Antrag des Landesverbandes Württemberg, daß jene Mitglieder, welche jährlich weniger als 600 Mark Löhne zahlen, wohl den Beitrag zum Süddeutschen Maler- und Tünchermeister-Verband zu leisten haben, dagegen zur Beitragsleistung für den Arbeitgeber-Verband nicht herangezogen werden. Abgelehnt wird ein Antrag der Südwestdeutschen Einkaufsgenossenschaft, von der Hauptversammlung in Hamburg 1911 tausend Mark zur Unterstützung der Propaganda des Zentralverbandes der Maler-Einkaufsgenossenschaften Deutschlands bewilligt werden. Dagegen wird dem Arbeitgeber-Verband nahegelegt, das Genossenschaftswesen noch mehr als bisher in den Bereich seiner Fürsorge zu ziehen. Der 1. Vorsitzende der Zentralleitung Rik. Stolz (München), der 2. Vorsitzende Mark. Rampf (München), der Kassierer Joh. Meier (München) wurden wiedergewählt. Zum 1. Schriftführer wurde der bish. 2. Schriftführer Kagel (Partenkirchen) gewählt, an dessen Stelle Link (München). Der Verbandstag 1913 findet in Stuttgart statt.

8. Gewerkschaftskongreß.

S. u. H. Dresden, 26. Juni.

Unter Beteiligung von 388 Delegierten aus allen Teilen des Reiches, die 2 276 395 organisierte Arbeiter vertreten, begannen heute vormittag im Festsaale des „Tivoli" hierselbst die geschäftlichen Verhandlungen des 8. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands.

Der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Legien, eröffnete die Tagung. Nach den üblichen Begrüßungen erstattete der Vorsitzende Legien (Berlin) den Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Er bespricht u. a. auch die Moabiter Krawalle. Der Ausgang der großen Kämpfe im Baugewerbe und in der Werftindustrie sei den Scharfmachern auf die Nerven gefallen. Sie verzweifelten daran, die Gewerkschaften durch wirtschaftliche Machtmittel niederringen zu können und verlangten verschärfte Strafbestimmungen gegen die Gewerkschaften unter Hinweis auf die Moabiter Vorgänge, die nur durch das brutale und provokatorische Auftreten der Hintzeschen Streikbrecher-

Heinrich Laube und die Toiletten der Schauspielerinnen.

Die lebhaften und immer erneuerten Erörterungen, die über die leidige Toilettenfrage der Bühnenkünstlerinnen in jüngster Zeit gepflogen wurden, geben einem „alten Wiener Theatermanne" Veranlassung, in der „Deutschen Theaterzeitschrift" seine Erinnerungen darüber zu veröffentlichen, wie Heinrich Laube sich zu der Angelegenheit verhielt. Selbst ein Bühnendiktator wie er hat sich schließlich dem Toilettenzwange beugen müssen, obgleich dieser zu seinen Zeiten eben erst anfing, seine Macht zu äußern. Es war diese Kleidersrage die Ursache, daß eine begabte, herzenswarme und ansprechende Schauspielerin den Zutritt zum Burgtheater einbüßte. Dies war Fräulein Lechner, die später als Frau Altmann-Lechner eines der geschätzten Mitglieder der Dresdner Hofbühne wurde. In der Mitte der fünfziger Jahre spielte sie auf Engagement an der Burg, und zwar die Rollen der bis dahin von Luise Neumann so hervorragend vertretenen munteren Liebhaberinnen. Sie bestand den gefährlichen Vergleich mit Glück, sie gewann Freunde und Bewunderer — aber „sie verstand sich nicht anzuziehen", sie hatte „keinen Sinn für Toilette", wie der weibliche Teil des Publikums sofort erbarmungslos erklärte. Und das entschied. Zwar hatte auch Luise Neumann nie durch besondere Toilettenentfaltung oder Gabe dafür geglänzt, aber erstens war sie nun einmal die „Neumann" gewesen, und dann hatte inzwischen die schöne Marie Kierschner mit ihrem lebendigen Modejournal den Funken ins Haus geworfen, aus dem nur zu schnell die „brennende Toilettenfrage" aufflackerte. Kurz, Laube erklärte das Engagement der Lechner für unmöglich — er hatte herumgehorcht und so abfällige Frauenurteile über die Art der Künstlerin, sich zu kleiden, gehört, daß er es nicht wagte, sie zu behalten. „Der Damen wegen" — und die seien ja doch der ausschlaggebende Teil des Publikums. So wollte es der launenhafte Zufall, daß der spartanische Laube selbst dem Toilettenluxus auf der Burg Tür und Tor öffnen mußte, und als erst einmal der Anfang gemacht war, suchte er als kluger Mann von der neuen Sachlage Vorteil zu ziehen. Er führte das Pariser Salonstück in weitem Umfang in den Spielplan ein, und damit begann auf den Brettern der Burg die Zeit großartiger Toilettenparaden. Die „Familie nach der Mode", oder die „Familie Benoiton" z. B. boten treffliche Gelegenheit hierzu. Die Wolter, deren Mittel es ihr am leichtesten erlaubten, war natürlich immer an der Spitze, die Kolleginnen wollten gern mit ihr wenigstens einigermaßen Schritt halten, und da es mit den Mitteln oft nur zu sehr haperte, so mußte die Toilettenkunst zugleich meistens mit einer ganz raffinierten Sparkunst Hand in Hand gehen. Zerline Gabillon als die berufsmäßige Vertreterin der großen Salondamen hatte es am schwersten, den Einklang zwischen der kostspieligen Theatermode und dem daheim waltenden hausfraulichen Sparsinne zu erzielen. Auch Stella Hohenfels machte diese Sorge schwere Stunden genug, aber sie wurde planvoll Herrin. Sie errichtete sich mit Hilfe der Muhme Elise, der kürzlich verstorbenen treuen Helferin und Hauswalterin, eine Schneiderwerkstätte in der eigenen Wohnung im obersten Stockwerke des Palastes Wilczek in der Herrngasse — in langgestreckter Stube stand der lange, primitive Schneidertisch — und da wurden in eigener Regie, die natürlich viel billiger lieferte, die notwendigen Putzgewänder verfertigt, die freilich nie den Ehrgeiz entwickelten, mit denen der Wolter zu konkurrieren zu wollen, wozu auch die jugendlichen Mädchenrollen nicht verpflichteten. So zeigt die Geschichte des Toilettenluxus auf der deutschen Bühne schon in ihren Anfängen, daß diese Gewohnheit, einmal eingerissen, gleichsam epidemisch um sich greift.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Naturtheater Triberg. Die auf gestern angesagte Eröffnungsvorstellung mußte wegen anhaltenden Regens ausfallen. Die erste Vorstellung: Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke", findet nun am Donnerstag, 29. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

Die Scheffelfeier in Rippoldsau am Sonntag konnte infolge der ungünstigen Witterung nicht vollständig programmäßig durchgeführt werden. Der Trachtenzug, der zum Scheffeldenkmal gehen sollte, bewegte sich lediglich durch die Badanlagen und der Huldigungsakt wurde in dem Speisesaal des Badhotels verlegt. Hier brachte nach einem Vortrag der Peterstaler Musikkapelle der hiesige Männergesangverein den „Gruß an den Wald" zu Gehör. Freifrau A. von Freydorf-Karlsruhe sprach einen von ihr verfaßten Prolog, der die Bedeutung des Festes würdigte, worauf Oberförster Weinmann die Festrede hielt. Musik- und Gesangsvorträge schlossen die Feier. Abends fand ein Konzert und Festbankett statt.

Zu den Kölner Opernfestspielen sah man, so wird berichtet, am fünften Abend das Ensemble des Brüsseler Monnaietheater in „Carmen". Kann auch von einem Erreichen oder gar einem Uebertragen des hier deutscherseits gewöhnten in keiner Beziehung die Rede sein, so müßte doch die von Silvain Dupuis fesselnd geleitete, im ganzen recht gute Aufführung nach verschiedenen Richtungen lebhaft interessieren. Das Haus war ausverkauft.

Denkmalsfrieden im Namen Bismarcks. Wilhelm Schäfer-Vallendar sendet der Frkf. Ztg. mit Bezug auf die in Wiesbaden am Samstag gefallene Entscheidung, folgende Zuschrift: „Nach den häßlichen Vorgängen in dem Streit um ein Bismarckdenkmal haben die Sitzungen in Wiesbaden am 24. ds. allen Streitrufern eine Ueberraschung gebracht: der sogenannte Entscheidungsausschuß hat sich auf den Boden des Preisgerichts gestellt und in einer einstimmig angenommenen Resolution die vielgeschmähte Qualität des preisgekrönten Entwurfs von Hahn und Bestelmeyer anerkannt. Die zwanzig durch das Preisgericht ausgezeichneten Künstler sind aufgefordert worden, bis zum 1. November d. J. ihre durchgearbeiteten Entwürfe zu einer engeren Wahl einzureichen; nachdem dann das Preisgericht und der Kunstausschuß noch einmal gehört worden sind, wird durch den Entscheidungsausschuß der Auftrag erteilt werden. Das ist natürlich ein Kom-

MARCHIVUM

garde sowie das eigenartige Eingreifen der Polizei entstanden seien. Die unglaubliche Hetze gegen die organisierte Arbeiterschaft habe der Generalkommission Veranlassung gegeben, in Gemeinschaft mit dem Parteivorstand die Arbeiterschaft zur Abwehr jener nichtswürdigen Pläne aufzurufen. Die Prozeßverhandlungen in Moabit hätten die durch Flugblätter und Versammlungen unternommene Aufklärungsarbeit in glänzender Weise fortgesetzt und zu einer argen Bloßstellung der Polizei geführt. Als eine bedauerliche Folge der Verhetzung in Moabit sei das Kölner Schwurgerichtsurteil vom März d. J. anzusehen, durch das der Lokalbeamte des früheren Bauhilfsarbeiterverbandes Fröhlich zu zwei Jahren sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden sei. Das Kölner Urteil sei ebenso wie das im Essener Meineidsprozeß ein Fehlurteil. Die Arbeiterbewegung werde durch derartige Urteile nicht geschädigt, sondern nur gefördert. — Der Berichterstatter bespricht dann den Riesenkampf der schwedischen Arbeiterschaft und begrüßt ferner die Errichtung des Verbandes der Hausangestellten Deutschlands sowie die Versuche zur Organisation der Landarbeiter.

Der Kassenbericht ergibt, daß die Totaleinnahme der deutschen Gewerkschaften in den drei letzten Jahren sich auf 1 061 593,51 Mark, die Totalausgabe auf 1 019 310,30 Mark belief. Es verblieb somit ein Ueberschuß von 42 283,21 Mark, bezw. ein Gesamtbestand von 405 656,77 Mark.

Zu diesem Geschäftsbericht liegen drei Anträge von Bremen, Barmen und Erfurt vor, die übereinstimmend das Vortragswesen bei den Gewerkschaften zum Gegenstande haben. — Bremen verlangt: Der Gewerkschaftskongreß möge beschließen, daß in Zukunft an der Gewerkschaftsschule nur Parteigenossen als Lehrkräfte tätig sind, und zwar solche, die den Klassenkampf in klarer Weise ihren Schülern lehren. — Auch Barmen wünscht, daß die Unterrichterteilenden „hinsichtlich ihrer politischen Anschauung der sozialdemokratischen Partei zugehören". — Erfurt verlangt sogar: Die Gewerkschaftsschule der Generalkommission ist mit der Parteischule zu vereinen. Solange die Verschmelzung nicht durchgeführt ist, sind die Gewerkschaften verpflichtet, die Parteischule mit Gewerkschaftsfunktionären zu beschicken. Ferner hat die Generalkommission dahin zu wirken, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veranlaßt wird, Parteifunktionäre an dem Unterrichtskurse der Gewerkschaftsschule teilnehmen zu lassen."

Hierzu gibt namens der Generalkommission der Vorsitzende Legien im Laufe seiner Ausführungen zu dem Rechenschaftsbericht folgende Erklärung ab: „Für die Heranziehung und Inanspruchnahme der Vortragenden in den Unterrichtskursen soll allein der Umstand maßgebend sein, daß sie ihren Aufgaben gewachsen sind und die Materie wissenschaftlich einwandsfrei behandeln. Voraussetzung muß jedoch sein, daß volles Vertrauen der Kursteilnehmer zu den Vortragenden vorhanden ist, damit nicht durch mangelndes Vertrauen der Erfolg der Kurse in Frage gestellt wird."

Nachdem Abgeordneter Legien geschlossen hatte, wurden noch mehrere weitere Anträge zu der nunmehr beginnenden Debatte über den Rechenschaftsbericht gestellt, darunter ein solcher von Offenbach a. M. auf verschärfte Agitation unter der Arbeiterjugend, des Zentralvereins der Bildhauer Deutschlands auf Schaffung einer Zentralkasse zwecks Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen und des Gewerkschaftskartells Wetzlar auf vermehrte Agitation zugunsten der Konsumvereine. — Schließlich stellte der Verband der Hausangestellten noch folgenden Antrag zur Debatte:

„Der 8. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands solle die junge Organisation der Hausangestellten moralisch und materiell nach Kräften unterstützen, die Gründung von Ortsgruppen nach Möglichkeit veranlassen und sich besonders auch die Unterrichtung und Heranbildung geeigneter weiblicher Hilfskräfte annehmen. Es wird weiter empfohlen, die Arbeiterschaft, deren Kinder im Dienst stehen, über die bestehenden Gesindeordnungen aufzuklären. Die Unterstützung der vorwärts schreitenden Organisation der Hausangestellten wird der gesamten Arbeiterschaft von Nutzen sein".

Hierauf begann die Generaldebatte.

Ida Baar (Berlin, Verband der Hausangestellten): Die Zahl der Mitglieder des Hausangestelltenverbandes ist im letzten Jahre von 4000 auf 4918 und die Zahl der Ortsgruppen von 17 auf 32 gestiegen. Wir sind gezwungen gewesen, Ortsgruppen eingehen zu lassen, weil die Hilfskräfte hierfür nicht ausreichten. Solche Hilfskräfte, namentlich weibliche, sich zu verschaffen, müssen die Gewerkschaftskartelle sich angelegen sein lassen; denn unter weiblichen Hausangestellten kann eine weibliche Hilfskraft am meisten agitieren; eine solche Sekretärin kann nicht bloß die gewerkschaftliche Arbeit, sondern auch die ganze Frauenbewegung fördern. Darum bitte ich den Antrag anzunehmen.

Cohen (Berlin) schließt sich dem Antrag des Metallarbeiterverbandes an und führt aus: Wir wollen durch unseren Antrag keinen Generalstreikfonds schaffen, die Arbeitgeber wissen aber, daß wir zur Führung unserer Kämpfe Geld brauchen, und bei dem jetzigen Stand können die Arbeitgeber ganz genau nachrechnen, wieviel Geld wir in der Tasche haben, sie wissen ganz genau, daß wir bei großen Kämpfen den Kampf verloren geben müssen. Diesen Blick in unseren Geldschrank wollen wir den Unternehmern verwehren, das ist der Zweck des Antrags. Wenn wir es durchsetzen, daß jedes unserer Mitglieder wöchentlich nur 10 Pfennig gibt, so haben wir für die kommenden Kämpfe einen Fonds von 200 000 M. wöchentlich. Dann begründet Winnig-Hamburg den nachträglich gestellten Antrag, die Dauer der gewerkschaftlichen Unterrichtskurse zu verlängern und die Zahl der Teilnehmer zu vermindern. Dittmar-Berlin (Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter) spricht sich in gleichem Sinne aus. Kloth-Berlin (Verband der Buchbinder) begründet den Antrag des Zentralvereins der Bildhauer Deutschlands, eine allgemeine Kasse ins Leben zu rufen zwecks Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen, welche durch eine Generalkommission verwaltet werden soll.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte erhielt der Vorsitzende Legien das Schlußwort. Nach einleitenden Bemerkungen führte er aus: Es ist in der Diskussion von Unterrichtskursen und von gegenseitiger Hilfe bei Streiks und Aussperrungen gesprochen worden. Mich interessieren hauptsächlich die Unterrichtskurse. Wir rechnen mit unseren gewerkschaftlichen Kursen nicht allein mit den Angestellten. Zum übergroßen Teil sind Beamte der Organisationen Mitglieder der Unterrichtskurse gewesen; das ist aber nicht der eigentliche Zweck der Kurse. Wir wollen ja gerade haben, daß ein möglichst großer Teil der Gewerkschaftsmitglieder beigezogen wird. Bei Einrichtung der Kurse sind diese Gesichtspunkte von allen Seiten geprüft worden und ich bitte deshalb den Antrag Winnig abzulehnen.

Der Generalkommission und dem Kassierer wurde darauf Entlastung erteilt. In der Abstimmung, zunächst über den Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Zahlstelle Offenbach, die Arbeiterjugendbewegung mehr zu fördern, erklärt die Versammlung, daß dieser Beschluß bereits auf dem vorigen Gewerkschaftskongreß gefaßt worden sei und heute nur noch unterstrichen zu werden brauche. Der Antrag, eine allgemeine Kasse ins Leben zu rufen, zu der sämtliche Zentralverbände Beiträge zur Unterstützung bei Streiks und Aussperrungen zu leisten haben, wurde der Vorstandskonferenz zur Erledigung überwiesen, desgleichen der Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes, bei Aussperrungen, die außergewöhnliche Mittel erfordern, von allen angeschlossenen Verbänden einen entsprechenden Beitrag zu erheben. Ferner wurde angenommen der Antrag der Hausangestellten, den Ida Baar begründet hatte. Des weiteren fanden Annahme die vorgelegten Resolutionen betreffend die Behandlung der Heimarbeit, der Strafanstaltserzeugnisse, Anerkennung der Gewerkschaften, deren Tarife und gewerkschaftsüblichen Arbeits-Bedingungen bei Lieferungsaufträgen und Vergebung von Aufträgen, die Resolution betreffend die genossenschaftlichen Pflichten der Gewerkschaftsmitglieder, ferner jene über Verhängung von Boykotts und Vereinbarung einer Stellungnahme zu der Neugründung von industriellen Arbeitsgenossenschaften oder sogen. Produktivgenossenschaften. Es sei bemerkt, daß diese sechs Resolutionen bereits vom Genossenschaftstage angenommen worden sind. — Hierauf wurden die Weiterberatungen auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 27. Juni 1911.

* **Uebertragen** wurde dem Betriebssekretär Joseph Weber in Basel das Stationsamt Haltingen.

* **Ungünstige Aussichten für den höheren Staatsdienst.** Bei der Staatseisenbahnverwaltung ist der Bedarf an staatlich geprüften Baumeistern des Ingenieurbaufaches und des Maschinenbaufaches als Anwärter für den höheren staatlichen Dienst jetzt und für die nächsten Jahre gedeckt. Staatlich geprüfte Baumeister haben daher vorerst keine Aussicht, bei dieser Verwaltung als Anwärter für höhere technische Beamtenstellen angenommen zu werden. Die Eisenbahnverwaltung wird aber staatlich geprüfte Baumeister, soweit Bedarf vorhanden, auf Wunsch in vertragsmäßiger Stellung beschäftigen. Für diese Baumeister ergeben sich indessen aus einer solchen Verwendung keinerlei Ansprüche auf dauernde Beibehaltung im Staatsdienst, auch können ihnen keine Aussichten auf spätere Uebernahme als Anwärter für den höheren technischen Staatsdienst gemacht werden. Auch im Bereich der Wasser- und Straßenbauverwaltung sind die Verhältnisse bei dem geringen Bedarf an staatlich geprüften Baumeistern für dieselben nicht wesentlich günstiger.

* **Handelshochschule.** Die Teilnehmer an der öffentlichen Vorlesung „Frankreich, Geographie, Land und Leute, Sitten und Gebräuche, die Hauptindustrien" werden darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Professor Dr. Glauser außer Freitag abends am Mittwoch, den 28. Juni, 5., 12. und 19. Juli, abends 8—½10 Uhr über obiges Thema in der Aula der Handelshochschule sprechen wird.

* **Die ungeteilte Unterrichtszeit.** Eine Abstimmung der Eltern über die ungeteilte Unterrichtszeit in den Münchener Volksschulen ergab eine überwältigende Mehrheit zu Gunsten der einheitlichen Unterrichtszeit. 40 197 stimmten mit Ja, 26 170 mit Nein. In der Schulkommission war vorher ein Antrag auf Abschaffung des Nachmittagsunterrichts abgelehnt worden.

* **Die Ballonverfolgung für Kraftfahrzeuge,** veranstaltet vom Gau 13 des D. M. V. mit dem Mannheimer Verein für Luftschiffahrt „Zähringen", die Sonntag vormittag vom Heidelberger Vangerowplatz aus stattfinden sollte, mußte der ungünstigen Witterung halber abermals verschoben werden, nachdem die Verfolgung widriger Winde wegen bereits am 18. Juni aufgegeben worden war. Hoffentlich ist es nun am Sonntag, 9. Juli, der als nächster Termin bestimmt worden ist, möglich, die interessante sportliche Veranstaltung abzuhalten.

* **Zur Hochwasser-Katastrophe im badischen Frankenland.** Wir wollen unsere Leser hiermit darauf aufmerksam machen, daß gegenwärtig in einem Schaufenster der Heckel'schen Kunst- und Musikalienhandlung in der Kunststraße eine Anzahl photographischer Aufnahmen aus den schwer heimgesuchten Orten Paimar und Grünsfeld zu sehen ist. Der Anblick der Zerstörungen an Häusern, Gärten, Wiesen, Straßen und Brücken ist so recht geeignet, unser Mitgefühl für die Betroffenen wachzurufen. Möchten die Gaben auch noch weiterhin reichlich fließen!

* **Aufgefundene Wertpapiere.** Dem Fundbureau der Badischen Staatsbahn wurden von einem Reisenden übersandt: 6 Aktien der Photochromie Bern im Nennwert von je 500 Franken, angeblich aufgefunden in Mannheim im Eilzug 165 am 1. Februar.

* **Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat a. D. Dr. Theod. Gerstner †.** In Berlin ist am Samstag nach vollendetem 80. Lebensjahre der in seiner badischen Heimat wohlbekannte Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Theodor Gerstner gestorben. Der Verblichene ist geboren 1830 zu Karlsruhe, woselbst er das Großh. Lyzeum absolvierte, an dem sein Vater als Professor wirkte. Nach Besuch der Universitäten Heidelberg und Berlin diente Dr. Gerstner seinem engeren Vaterlande als Justiz- u. Verwaltungsbeamter, um sodann zum Kollegialmitglied der Direktion der Großh. Verkehrsanstalten und später in das von Bismarck geschaffene Reichseisenbahnamt in Berlin berufen zu werden. Als solches vertrat Dr. Gerstner Deutschland auf den internationalen Konferenzen für Eisenbahnfrachtrecht in Bern, wodurch er sich den Namen eines ausgezeichneten Juristen und Fachschriftstellers erwarb.

* **Verein für Aquarien- und Terrarienkunde e. V.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den am Mittwoch, den 28. cr., abends 9 Uhr, im oberen Lokale des Restaurants „Faust" (Friedrichsplatz) stattfindenden Vortrag des Herrn Lehrer L. Lauppe über „Zucht unserer einheimischen und fremdländischen Zierfische" verbunden mit Vorzeigung und Gratisverlosung. Gäste sind bei freiem Eintritt bestens willkommen. (Siehe Inserat in dieser Nummer.)

* **Aus dem Vorort Neckarau.** Sein goldenes Jubiläum wird im Mai kommenden Jahres der älteste hiesige Gesangverein „Sängerbund Harmonie" feiern. Man teilt uns mit, daß die Vereinsleitung aus diesem festlichen Anlasse beschlossen hat, einen Gesangswettstreit zu veranstalten; es sollen außer wertvollen Ehrenpreisen 2500 Mark in bar zur Verteilung kommen. Der Verein und sein langjähriger Dirigent, Herr Hauptlehrer Fritz Leutz von hier, werden sich alle Mühe geben, das Fest zu einem glänzenden zu gestalten. Die Sängerfreunde von Nah und Fern seien schon heute auf dieses Jubiläum aufmerksam gemacht. Neckarau ist allbekannt als ein gastfreundlicher Ort und es wird den fremden Sängern auch bei dieser Gelegenheit den Aufenthalt nach jeder Richtung hin angenehm zu machen suchen.

Die Gemeindewahlen in Baden.

Die Karlsruher Gemeindewahlen zur 2. Klasse im Spiegel der Presse.

Die „Bad. Landesztg." äußert sich über den Ausgang der Wahlen zur 2. Klasse folgendermaßen: Nun was bei der gestrigen Wahl die Nationalliberale Partei anlangt, so darf gesagt werden, daß sie mit dem Ausgang der Wahl recht zufrieden sein kann, denn von den 32 Mandaten sind ihr 10 zugefallen. Also ein ganz schöner Erfolg für die Nationalliberalen, der umso wertvoller wird, wenn man in Betracht zieht, mit welchen Mitteln von einzelnen Gegnern gearbeitet worden ist, um die Nationalliberalen vom Rathaus herunterzuholen. Trotz all des Geschreis und all der unsäglichen Agitation ist es der Fortschrittlichen Volkspartei nicht gelungen, die Nationalliberalen zu überflügeln; im Gegenteil: die Nationalliberalen haben in der zweiten Klasse mehr Stimmen aufgebracht, als alle die anderen Parteien. Ja, trotz der verzweifelten Anstrengungen der Fortschrittler — was haben diese nur in den letzten Stunden unter Zuhilfenahme von Droschken und Automobilen an Schlepparbeit geleistet — ist die „Volks"-partei mit ihrer Stimmenzahl nur an dritte Stelle gekommen,

---

dromiß; den die moralische Logik hätte erfordert, daß dem Preisträger eines einstimmig erteilten Preises auch die Ausführung übertragen worden wäre; andererseits aber haben die übereifrigen Kritiker des Preisgerichts die Enttäuschung erlebt, daß sich ein großer Ausschuß von verantwortlichen Männern unter dem Vorsitz von Exzellenz Rheinbaben einmütig jeglichen Sonderwünschen über Platz und Denkmal entgegengestellt hat. Aller Wühlerei und Hintertürenarbeit ist damit ein deutlicher Riegel vorgeschoben; auf dem reellen Boden des Preisrichterspruchs wird die Weiterentwicklung dieser Denkmalsidee geschehen. Insofern hat der Tag in Wiesbaden eine Art Ehrenrettung des deutschen Volkes gebracht, das durch die maßlosen Angriffe auf das Preisgericht bloßgestellt schien. Die verantwortlichen Beauftragten, durch Sachverständige wie Klinger, Gaul, Tuaillon, Kolbe, Lichtwark u. a. beraten, haben der sogenannten öffentlichen Meinung eine Entschließung entgegengestellt, die dem häßlichen und von den Unberufenen am lautesten vollführten Zank rundweg ein Ende macht. Wer jetzt noch versuchen würde, ihn fortzusetzen, müßte sich dem Verdacht aussetzen, im Trüben fischen zu wollen. Bis die endgültige Entscheidung im November kommt, geht die künstlerische Seite dieser Angelegenheit allein die zwanzig beteiligten Künstler an; Sache der öffentlichen Meinung wäre es nun, sich der durch den häßlichen Zank gestörten Sammlungen anzunehmen. Diese Mahnung darf jetzt auch an diejenigen Kreise gerichtet werden, die sich, durch Erfahrungen mißtrauisch gemacht, bisher zurückhielten: die Sache zeigt sich künstlerisch so klug und ernst beraten, daß sich ihr das allgemeine Vertrauen des deutschen Volkes zuwenden darf."

Mottls Befinden. Aus München wird berichtet: Die vorletzte Nacht verlief gut, die Hoffnung auf Erhaltung des Lebens ist trotz der ernsten Situation, stärker, es ist keine momentane Gefahr mehr. Mottl fühlt sich seit der Erkrankung zum erstenmal subjektiv wohl, der Appetit stellt sich wieder ein und es ist keine Atemnot mehr vorhanden. Ohne Anwendung künstlicher Mittel traten Schlafpausen ein. Die geistige Regsamkeit ist wieder vorhanden, Lesen und Unterhalten ist ihm verboten. Der Körper ist so schwach, daß ein neuer Anfall die Katastrophe herbeiführen würde. Bezüglich Diagnose ist zu sagen, daß die Untersuchungen bisher noch nicht genau sind, da die Aerzte jede Veränderung in der Lage des Kranken verbieten. Fest steht die Herzarterienverkalkung, die Lungenaffektion wird als nebensächliche Begleiterscheinung betrachtet.

Eine neuere Meldung besagt: Die letzte Nacht hat Felix Mottl weniger gut verbracht, als am Tage zuvor. Die Herzschwäche hält an und wird mit Kampfer und Sauerstoff, sowie mit Digitalis bekämpft. Die Atembeklemmungen kehren infolge der mangelhaften Herzfunktionen immer wieder. Die Nahrungsaufnahme ist gering, aber doch genügend. Der gute Humor des Kranken macht sich immer wieder günstig auch auf sein subjektives Befinden bemerkbar.

Der bekannte Roman „Sanin" des Dichters Orzybaschew wurde vom Verfasser dramatisiert und errang auf der Bühne des St. Petersburger Ebentheater's unter dem Titel „Schiffbruch des Lebens" einen sensationellen Erfolg.

Schriftsteller Jörgen Wilh. Bergsoe †. Aus Kopenhagen wird uns telegraphisch gemeldet: Der Schriftsteller und Professor Bergsoe ist gestern nachmittag im 76. Lebensjahre gestorben. Bergsoe war Naturwissenschaftler und erwarb sich zuerst einen Namen durch die Erforschung der Mittelmeerfauna. Durch den anhaltenden Gebrauch des Mikroskop zog er sich ein schweres Augenleiden zu und war längere Zeit seines Augenlichtes beraubt. In dieser Zeit der Muße trat er als Lyriker und Novellist auf. Er diktierte seine Dichtungen. Eine Reihe von Werken gab er heraus, die auch fast alle ins Deutsche übertragen wurden. Seine Romane zeugen von scharfer Beobachtung, lebhafter Phantasie und großer Formvollendung und überragen weit seine lyrischen Erzeugnisse. Auch historische Werke stammen von Bergsoe.

Kleine Mitteilungen. Herbert Eulenbergs soeben vollendetes Drama „Alles um Geld" erhielt vom „Frauenbund zur Ehrung rheinischer Dichter" den diesjährigen Preis und wurde vom Direktor Brahm zur Uraufführung angenommen. Das Stück wird schon Ende September als erste Première des Berliner Lessingtheaters in Szene gehen. — Für die Leitung der Münchener Richard-Wagner-Festspiele kommen noch Alfr. Hertz von der Mewy. Metropolitan-Oper für den „Nibelungenring" und sein Kollege Toscanini für den „Tristan" in Betracht. Beide sind Dirigenten ersten Ranges. — Der Großherzog von Weimar spendete aus Privatmitteln 150 000 Mark für die Zwecke der großherzoglichen Musikschule. — Die Rheinischen Festspiele in Düsseldorf begannen mit Shakespeares „König Richard III." Die Vorstellung hinterließ einen starken Eindruck. — Curt Kraatz, der bekannte Lustspiel- und Schwank-Autor, erhielt die Palmen der französischen Akademie für seine „Logenbrüder", den „Kilometerfresser" und den „Hochtourist" und wurde vom Minister zum „Offizier der Akademie" ernannt. — Die nächste Preisverteilung der Volksschillerpreis-Stiftung, die ihren Sitz in Bremen hat, wird am 16. November 1911 stattfinden. Im Preisrichterkollegium befinden sich u. a. Prof. Dr. Friedrich Kummer (Dresden) und Direktor Max Marterstieg (Köln). Die Lauchstädter Festspiele erreichten am Sonntag ihr Ende. An allen drei Festspieltagen war das Haus ausverkauft. Nach der Schlußvorstellung wurden die beiden Regisseure Paul Schlenther und Hugo Thimig mit den Darstellern stürmisch gefeiert. — Die Uraufführung des Musik-Lustspiels „Der Fünfuhrtee" von Wilhelm Wolter, Musik von Theodor Blümer jun., findet Anfang August am königl. Hoftheater in Dresden statt.

MARCHIVUM

denn außer den Nationalliberalen hat auch das Zentrum mehr Stimmen erhalten als die Fortschrittler. Den geringsten Erfolg haben diesmal, wie in der 3. Klasse, die Konservativen und die mit ihnen verbündete Wirtschaftliche Vereinigung. Ganze 177 bezw. 172 Stimmen haben die beiden „Verbündeten" auf ihre Liste vereinigt, während 297 die Mindestzahl war für einen Kandidaten. Ein solches Fiasko haben sich die Herren Konservativen und die „Retter des Mittelstandes", als die sich die Herren Telgmann, Faaß, Winnewissen und Gen. aufspielten, wohl kaum träumen lassen. Es ist nur zu hoffen, daß bei der Wahl der ersten Klasse, die am Freitag stattfindet, die Liste der Konservativen ebenso unplaziert bleibt, wie in den beiden anderen Klassen. Daß das Zentrum und die Sozialdemokratie einen beträchtlichen Teil der Stimmen der zweiten Klasse holen würde, war vorauszusehen, so daß also hier das Ergebnis nicht überraschen kann. Es hat sich gezeigt, daß die Befürchtungen, die Sozialdemokratie würde in der zweiten Klasse infolge der Verschiebung der Umlagegrenze für die einzelnen Klassen ein überraschend gutes Geschäft machen, völlig unbegründet waren, ja, es hat sich sogar weiter gezeigt, daß die Sozialdemokratie in einzelnen Bezirken, die sie bisher als Hauptdomäne betrachtete, weit hinter andere Parteien zurückgedrängt wurde. So gelang es ihr in der Südstadt, nur 166 Stimmen auf ihre Liste zu vereinigen, während das Zentrum 276 und die Nationalliberalen 207 Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnten. Das Ergebnis dieses Bezirks dürfte übrigens nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch bei den Fortschrittlern mit etwas gemischten Gefühlen aufgenommen worden sein, umsomehr, als Herr Frühauf selbst diesen Bezirk mit der Schleppercharse bearbeitet hatte. Hoffentlich wird auch die Wahl der ersten Klasse, die am Freitag stattfindet, wieder ein befriedigendes Ergebnis für die nationalliberale Liste bringen. Im Durchschnitt haben rund 74 Prozent abgestimmt; in Rintheim sind sogar 92 Prozent der Wähler an die Urne gegangen. Die Nationalliberalen haben noch lange keinen Grund zu Befürchtungen für die Zukunft angesichts der Einzel-Ergebnisse in der Südstadt und in Rintheim. Allerdings können solche Erfolge nur erzielt werden durch tüchtige, unermüdliche Arbeit. Hoffen wir, daß diese Arbeit auch für die Wahl der ersten Klasse am Freitag für uns gute Früchte zeitigt.

Die „Bad. Presse" schreibt: Die Wahlagitation hatte diesmal noch schärfere Formen angenommen wie bei der vorhergehenden Klasse und wieder waren es die liberalen Geschwisterparteien, zwischen denen der Streit am heftigsten ging — sicher zur großen Genugtuung der anderen Parteien. Die Angriffe der Fortschrittler auf das bisherige Gemeinderegiment und auf die hierfür von ihnen verantwortlich gemachten Nationalliberalen wurden von diesen ebenso entschieden zurückgewiesen, ja sie zeitigten sogar das einzigartige Ergebnis, daß auch der sozialdemokratische Führer Stadtrat Kolb in den Versammlungen beider bürgerlichen Parteien auftrat, um sich in scharfen Worten gegen das Vorgehen der Fortschrittler zu wenden. Doch soll anerkannt werden, daß bei diesen in der letzten Versammlung der Wunsch nach friedlicherem Zusammenstehen mit den Nationalliberalen so deutlich wieder hervortrat, daß man hoffen möchte, es würden die Folgen dieses liberalen Bruderstreits nicht für die kommenden Wahlen so ernst werden, wie man eine Zeitlang wirklich annehmen mußte.

Dem „Bad. Beobachter" gibt die Wahl zu folgenden Betrachtungen Veranlassung: Das Resultat der gestrigen Wahl in der 2. Wählerklasse hat keine besondere Ueberraschungen gebracht. Charakteristisch für diese Wahl ist wiederum, wie bei der 3. Klasse die Radikalisierung des Liberalismus. Die Nationalliberalen, die bisherigen Beherrscher der Situation, werden von ihrem fortschrittlichen Blockgenossen erheblich zurückgedrängt, so daß sie an Mandaten in den beiden bis jetzt erledigten Klassen nur mit dem Zentrum gleichziehen konnten. Das Zentrum kann wohl mit diesem Resultat zufrieden sein. Es hat gestern 1238 bezw. 1233 Stimmen auf sich vereinigt. Mit der 2. Klasse hat bis jetzt das Zentrum zusammen 2341 Stimmen auf seine Listen erhalten. Damit steht das Zentrum unter den bürgerlichen Parteien an erster Stelle.

Der „Volksfreund" schreibt: Unsere Partei kann auch mit dem Resultat der zweiten Klasse zufrieden sein. Sowohl was die Stimmen als die Mandatszahl betrifft, wurden unsere Erwartungen erfüllt. Wenn sich auch über die künftige Zusammensetzung des Bürgerausschusses etwas Bestimmtes noch nicht sagen läßt, so steht doch so viel sicher, daß die sozialdemokratische Fraktion die stärkste sein wird. Wir haben jetzt schon Anspruch auf 6 Stadträte. Die Sozialdemokratie hat allein fast so viel Stimmen in den beiden Klassen erhalten, als die bürgerlichen Parteien zusammen. Politisch betrachtet ist das bisherige Resultat insofern erfreulich, als voraussichtlich eine Linkenmehrheit auf dem Karlsruher Rathaus zustande kommt. Jedenfalls ist die Mehrheit der Nationalliberalen endgiltig beseitigt und damit auch ihr überwiegender Einfluß. Im liberalen Lager hat sich ein deutlicher Ruck nach links gezeigt. Ein dunkler Punkt findet sich in den Wahlresultaten unserer Partei, das sind die Resultate aus dem Vorort Rüppurr. Hier haben sehr viele unserer Genossen aus Verärgerung überhaupt nicht gewählt, andere bisherige Wähler sind zu den Fortschrittlern abgeschwenkt. Hier hat sich die organisatorische Gleichgiltigkeit der Rüppurrer, die fast alle Konferenzen schwänzten und auch sonst politisch sich nicht regten, bitter gerächt. Im Gegensatz hierzu haben die andern Vororte, insbesondere Rintheim sich günstig gehalten. Jetzt gilt es, die Organisation überall auszubauen, das ist die beste Vorbeugung für die Reichstagswahlen.

Die Wahlen in Freiburg zur 1. Klasse.

oc Freiburg i. B., 27 Juni. Bei den heutigen Wahlen zur ersten Klasse stimmten von 1772 Wahlberechtigten ab bei der Wahl für 3 Jahre 1476, für 6 Jahre 1457. Die Wahlbeteiligung betrug demnach 81 Prozent. Das Zentrum erhielt bei der Wahl für 3 Jahre 327 Stimmen, für 6 Jahre 333, die Liberal-Fortschrittlichen 496 bezw. 500 Stimmen, die Sozialdemokraten 12 bezw. 15 Stimmen, die Bürgervereinigung 176 bezw. 168 Stimmen und die Hausbesitzer 437 bezw. 437 Stimmen. Es erhielten somit in der ersten Klasse Mandate: Das Zentrum 7, die Liberal-Fortschrittlichen 11, die Bürgervereinigung 4, die Hausbesitzer 10, die Sozialdemokraten 0. Das Stärkeverhältnis der Parteien im Bürgerausschuß ist demnach folgendes: Zentrum 35 (bisher 28), Liberal-Fortschrittliche 25 (32), Sozialdemokraten 16 (4), Bürgervereinigung 6 (32), Hausbesitzer 14 Sitze. Letztere treten als neue Partei in den Bürgerausschuß ein.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Mittwoch, 28. Juni.

Karlshorst.

Mariendorfer Hürdenrennen: Lohengrin II — Karl Franz.
Preis von Stendal: Fischer — La Superba.
Veilchen-Hürdenrennen: Sport III — Sieglinde.
Haselhorster Jagdrennen: Stall Tepper-Laski.
Wolfsburg-Rennen: Our Bill — (Manulphus) — Fatia Negra.
Preis von Großbeeren: Thu's lieber — Laerte II.
Preis von Schöneiche: Senator II — (Galvani) — Hort.

Von Tag zu Tag.

— Sechs Jahre Zuchthaus. Bonn, 26. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Obertelegraphenassistenten Hutanus, der der Telegraphenverwaltung nahezu 100 000 M. und dem Telegraphendirektor Schmoll 32 000 M. unterschlagen hatte, zu sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre.

— Unglück in den Bergen. München, 26. Juni. Der 75 Jahre alte Landgerichtsrat Josef Schmid am Landgericht in München I wurde bei einer Tour auf die Schlüsseltalspitze von einem niedergehenden Felsblock getroffen und wurde in die Tiefe geschleudert. Inzwischen ist er im Krankenhaus zu Partenkirchen gestorben.

— Aus dem Zug gesprungen. Berlin, 26. Juni. (Priv.-Telegr.) Heute nacht bedrohte in einem Vorortszuge der 22-jährige Bäckergeselle Penkwitt seine Begleiterin, mit der er in Streit geraten war, mit dem Revolver. Als mehrere Personen dazwischentraten, sprang er zwischen Weidmannslust und Wittenau aus dem Zuge und wurde von einem von der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge überfahren und schwer verletzt. Er wurde bewußtlos aufgefunden.

— Automobilunfall. Berlin, 27. Juni. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern dadurch, daß ein des Weges daherrasendes Auto an einer scharfen Kurve umkippte. Die Insassen flogen auf die Straße. Ein Herr und eine Dame wurden schwer verwundet. Der Chauffeur wurde als Leiche vom Ort des Unfalles getragen.

— Tödlicher Automobilunfall. Charlottenburg, 27. Juni. Heute nachmittag gegen 2 Uhr wurde im Tiergarten zwischen dem Großen und Kleinen Stern ein Frl. Dr. med. Lorenz von einem Automobil überfahren. Die Verunglückte wurde in der Charité operiert. Es besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 27. Juni. Die erste Kammer trat heute vormittag zu einer einstündigen Sitzung zusammen und nahm zu den kleineren Gegenständen der Tagesordnung die Ausschußanträge im allgemeinen an. Die Beratung und Abstimmung über den Gemeindeumlagengesetzentwurf vertagte die Kammer, weil inzwischen noch Beratungen im Ausschuß stattfinden sollen. Darauf vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit.

* Hanau, 27. Juni. Der Verband der Etuifabrikanten Deutschlands, der hier seine Sitzung abhielt, wählte als nächsten Versammlungsort Nürnberg.

* Paris, 27. Juni. Der Mörder des Pariser Rentiers Vermeersch wurde in der Person des Belgiers Joris, der bei dem Ermordeten Privatsekretär war, in Brüssel verhaftet.

* Rom, 27. Juni. Gestern nacht wurde hier ein Mann verhaftet, der eben im Begriffe war, eine geknebelte und an den Händen gefesselte Frau über die Brüstung der Engelsbrücke in den Fluß hinabzustürzen.

* Petersburg, 27. Juni. In der Expedition der Druckerei von Staatspapieren wurden für 20 000 M. Postkarten gestohlen.

* London, 27. Juni. Der Oberst Younghusband wurde während eines Spazierganges in der Nähe von Spaa (Belgien) von einem Automobil überfahren und ihm beide Beine gebrochen. Der Oberst ist hauptsächlich durch seine Expedition nach Tibet bekannt worden.

Sympathiekundgebungen für Jatho.

Wiesbaden, 27. Juni. Der liberale Nassauische Unionverein und die evangelische Vereinigung Wiesbadens haben in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Kölner Freunden eine Kundgebung zugehen zu lassen, in der sie die vollste Sympathie und zugleich das Bedauern über den durch den Ausfall des Urteils seitens des Spruchkollegiums geschehenen Eingreifens in die Rechte des evangelischen Gemeindelebens ausgesprochen wird.

Eine Unterredung mit Jatho.

m. Köln, 27. Juni. (Priv.-Tel.) Ein Vertreter der Rheinischen Provinzial-Korrespondenz hatte eine Unterredung mit Pfarrer Jatho, der keineswegs entmutigt, vielmehr den Eindruck eines Mannes macht, der in der gewissenhaften Erfüllung seiner seelsorgerischen Pflichten das Beste für seine Gemeinde bestrebt und erwirkt hat, und nunmehr nach dem Urteilsspruch sich voll und ganz den ihm von seiner Kölner Gemeinde zugewiesenen Aufgaben widmet. Das schmerzlichste für mich, erklärte der Pfarrer, ist, daß mir amtlich die Fähigkeit abgesprochen wird, mein Amt noch zu verwalten, während ich mir das Recht auf meine Gemeinde durch eine 20jährige Tätigkeit erworben habe. Niemals würde ich das Gefühl verlieren, daß mir vom moralisch-religiösen Gesichtspunkte aus unrecht geschehen ist. Ich bin ein Opfer der Kirchenpolitik und des Dogmatismus geworden. Für unsere Landeskirche habe ich den dringenden Wunsch, daß man die Gefahr erkennt, welche der Entwicklung des protestantischen Geistes durch diese beiden Mächte droht und daß die freiheitlicheren Elemente durch meinen Fall zu besonders weitgreifenden Aktionen sich veranlaßt fühlen. Ich freue mich, daß ich in der Fürsorge meiner Freunde auch weiter meiner Gemeinde dienen kann und hoffe, wenn mir die Gesundheit erhalten bleibt, noch einige Jahre zur Förderung der freiheitlichen Bewegung in der Evangelischen Kirche tätig sein zu können.

Ein Austritt aus der Kirche halte ich für zwecklos. Damit besorgen wir nur die Geschäfte der Orthodoxie.

Die Konservativen in Bayern.

* München, 27. Juni. Auf Anfang Juli wird die neue bayerische konservative Partei nach München eine Versammlung einberufen. Als Redner sind, wie begreiflicherweise die klerikale „Augsb. Post" zu melden weiß, Frhr. v. Richthofen, Dr. Dietrich Hahn, Generalleutnant Liebert und Rösicke gewonnen. Die bayerischen Redner seien noch nicht endgültig festgestellt. (Frkf. Ztg.)

Ein hartes Urteil.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Das Kriegsgericht der Küstenartillerie-Inspektion verurteilte wegen militärischen Aufruhrs einen Angeklagten zu acht, einen zu sechs, zwei zu fünf Jahren Zuchthaus und zwei Angeklagte zu je fünf Jahren Gefängnis. Die Verurteilten hatten einen Unteroffizier gemeinschaftlich verprügelt.

Die Kieler Woche.

w. Eckernförde, 27. Juni. Bei günstigem Wetter und guten westlichen Winden lief als erste Jacht kurz vor 1½ Uhr „Nolla" ein, und bald darauf in kurzen Abständen „Germania" mit dem Kaiser an Bord, dann „Meteor" und „Hamburg". Vorher war die „Hohenzollern" eingetroffen, ebenso die Segeljacht der Kaiserin, „Iduna", und der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie". Mit den Jachten trafen zahlreiche Begleitdampfer ein.

Der Kaiser in Kiel.

* Kiel, 27. Juni. Das erste Geschwader der Hochseeflotte trat seine Fahrt nach der Nordsee an. Beim Verlassen des Hafens feuerten die Schiffe Kaisersalut. Der Kaiser begab sich gegen acht Uhr an Bord des „Meteor", um an der Wettfahrt des kaiserlichen Jachtklubs von Kiel nach Eckernförde teilzunehmen, zu der die Starts auf 9 und 10 Uhr vormittags angesetzt waren. Zum Mitsegeln an Bord des „Meteor" begaben sich der Reichskanzler, die Admirale Schröder, von Fischel und von Müller, der Oberpräsident von Bülow, Graf Wilding von Königsbrück, Graf Pückler, Kapitän Behring, Delbrück, Max Schinkel und Hauptmann von Caprive.

Das Ballonunglück in der Nordsee.

Paris, 27. Juni. Der zwischen Borkum und Norderney verunglückte Ballon dürfte die von George Blondel geführte „Andromede" sein. Blondel war von seinem Freund Corbin begleitet. Andromede ist der einzige der neun ist St. Louis am 25. d. Mts. aufgestiegenen Ballons, von dem eine Nachricht bisher nicht eintraf. Der vermißte Pilot Blondel hatte bereits 80 glückliche Fahrten gemacht.

Die Aufgaben des Kabinetts Caillaux.

Paris, 27. Juni. (Agence Havas). Caillaux wird vom Parlament Sessionsverlängerung über den üblichen Zeitpunkt, beschleunigte Budgetbewilligung und die Annahme des Gesetzes über die Abgrenzung der Weinbaubezirke, das er einbringt, fordern. Die Wahlreformerörterung würde er möglichst weit hinausschieben, die Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften über die Wiedereinstellung der entlassenen Angestellten fortsetzen, jedoch verzichten, Zuflucht zu Zwangsmaßregeln zu nehmen.

Die konstitutionelle Krise in England.

* London, 27. Juni. Die konstitutionelle Krisis ist wieder in schärfster Weise ausgebrochen durch die abends erfolgte Bekanntgabe des Amendements eines Lords zur Parlamentsbill. Lord Lansdowne brachte ein Amendement ein, daß keine Maßregel, welches die Krone oder die protestantische Thronfolge berühre oder die Einrichtung nationaler Parlamente für Irland, Wales, Schottland oder England zum Ziel habe, oder irgend eine Maßnahme, die nicht von dem vereinigten Komitee oder dem Unterhause gutgeheißen wurde, der königlichen Sanktion unterbreitet werden dürfe, bevor nicht das Urteil der Wähler eingeholt ist. Ferner unterbreitete Lord Cromer einen Zusatzantrag, der die Ernennung eines Komitees von sieben Mitgliedern aus beiden Häusern vorsieht, das bestimmen soll, ob ein Gesetz eine derartige Bedeutung habe, daß es dem Urteil der Wähler unterbreitet werden müsse. Die Blätter beider Parteirichtungen erklären die Lage für ernst und weisen darauf hin, daß die Lords der Meinung seien, der Versicherungsgesetzentwurf hätte die Popularität der Regierung beeinträchtigt. Ferner seien die Lords der Meinung, daß das Volk durch die Krönungsfeierlichkeiten einen so tiefen Eindruck bekommen habe, daß, falls die Regierung gezwungen sei, zurückzutreten, sie die zweite allgemeine Wahl nicht überleben werde. Für alle Fälle seien die Lords entschlossen, die Regierung zu zwingen, sich klar darüber zu äußern, welche Garantieen sie vom König bezüglich der Ernennung der Peers erhalten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Der Protest der Berliner Geistlichen.

□ Berlin, 27. Juni. Die liberalen Geistlichen Großberlins stellten die bereits angekündigte Protesterklärung gegen die Amtsentlassung des Pfarrers Jatho dem Wortlaut nach wie folgt fest: Wir erblicken in der Tatsache der Amtsentlassung des Pfarrers Jatho, dessen Jesusjüngerschaft unwidersprochen vor aller Welt klar liegt, eine unabsehbare Schädigung der Religion unserer evangelischen Landeskirche. Wir werden unbeirrt auf alle Folgen, unsere Verkündigung des Evangeliums allein unserer Gewissensüberzeugung folgend, den protestantischen Geist nach wie vor ausüben. Die Erklärung trägt schon jetzt zahlreiche Unterschriften. Eine gleichlautende Erklärung wird demnächst auch in der Rheinprovinz verbreitet werden.

Wiedervermählung der Wilhelmine Adamowitsch.

□ Berlin, 27. Juni. Aus München wird berichtet: Aus der Umgebung des Münchner Kunstmalers Glücklich, der zur Zeit in Dachau wohnt, wird bestätigt, daß er sich mit Wilhelmine Adamowitsch, der geschiedenen Frau des einstigen Erzherzogs Leopold und jetzigen Herrn Wölfling, verheiraten wird. Mögen sie „Glücklich" werden.

Deutscher Rundflug 1911.

□ Berlin, 27. Juni. Die bisherige schwerste Etappe des Deutschen Rundfluges von Hannover nach Münster, eine Strecke von über 180 Kilometer, haben heute zwei Flieger, Vollmöller und Lindpaintner, trotz der überaus eigenartigen Witterungsverhältnisse glatt beendet. Vollmöller traf auf seinem Etrich-Rumpler-Eindecker um 5.23 Uhr von Bielefeld aus am Ziel ein. Lindpaintner, der bei Morgengrauen in Minden gestartet war, landete auf seinem Farmandoppeldecker um 7.04 Uhr. Er hat somit den ganzen bisherigen Flug von Berlin glatt absolviert. Beide Flieger haben stark unter der feuchten Kälte gelitten. Die ganze Kleidung war durchnäßt. Die Orientierung war ihnen sehr schwer gefallen. Nur von Zeit zu Zeit sahen die Flieger durch den Nebel das Bahngeleise, das ihnen als Führung diente. Der Höhenmesser zeigte als größte erreichte Höhe 850 Meter, die erforderlich war, um den Teutoburger-Wald zu überfliegen. Lindpaintner brauchte für den Flug Münster-Bielefeld die gleiche Zeit wie Vollmöller, eine Stunde 3 Minuten. Abzüglich der Zwischenlandungen brauchte Vollmöller 3 Stunden 13 Minuten, Lindpaintner 3 Stunden 25 Min. für die 180 Kilometer lange Strecke. Von Thelen, der in Minden aufgestiegen war, war man 2 Stunden ohne Nachricht. Schließlich kam die Kunde, daß er 14 Kilometer vor Bielefeld in einem Kornfeld gelandet sei. Thelen requirierte die Feuerwehr, die den Apparat wieder auf die Chaussee schaffte. Der Flieger stieg um ¾8 Uhr wieder auf, kam aber infolge des Nebels nur 3 Kilometer weit und mußte jenseits des Teutoburger-Waldes niedergehen, da der Motor unglücklicherweise stehen blieb. Nur mit vieler Mühe gelang es Thelen, über die Eichen, mit denen die Höhen besetzt sind, zu kommen, wobei er mit dem Motor und dem einen Flügel in eine Wiese kam, mit dem anderen Flügel aber in einem Roggenfeld hängen blieb. Dadurch wurde der Apparat herumgerissen, Thelen flog heraus und der Apparat lief weiter und wurde total zertrümmert. Thelen blieb unverletzt. Er muß nun die Etappe Hannover-Münster aufgeben.

MARCHIVUM

Landwirtschaft.

Karlsruhe, 26. Juni. Nach § 3 und 24 des Tabaksteuergesetzes muß jeder Tabakpflanzer, d. h. jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau angeben. Dies ist auch dann nötig, wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Anteil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen andern anpflanzen oder behandeln läßt. Die Anmeldung ist bei der Steuerbehörde vor dem 10. Juli schriftlich und gegen Bescheinigung einzureichen. Die Vordrucke zu den Anmeldungen können für alle auf badischem Gebiet gelegenen Grundstücke bei der Steuereinnehmerei des Wohnortes des Pflanzers in Empfang genommen werden. Die erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke müssen spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Bepflanzung angemeldet werden. Für jede Gemarkung, auf der ein Pflanzer Grundstücke mit Tabak angebaut hat, ist eine besondere Anmeldung abzugeben. Die Anmeldungen, die bis zum 15. Juli erfolgen, können alle bei der Steuereinnehmerei des Wohnortes des Pflanzers abgegeben werden. Nach diesem Zeitpunkte können bei dieser Steuereinnehmerei nur noch Grundstücke der Gemarkung des Wohnortes des Pflanzers abgegeben werden, während die Anmeldungen über Grundstücke mit Tabakpflanzungen auf benachbarten Gemarkungen bei der Steuereinnehmerei des Pflanzungsortes abzugeben sind. Für die von badischen Pflanzern mit Tabak bepflanzten Grundstücke in einem andern Bundesstaate gelten die Anordnungen der dort zuständigen Behörden. Die Bescheinigung, die der Tabakpflanzer über seine Anmeldung erhält, ist sorgfältig aufzubewahren.

Volkswirtschaft.

Deutsche Luftschiffahrtsaktiengesellschaft.

Unseren gestrigen Mitteilungen über die erste ordentliche Generalversammlung obiger Gesellschaft tragen wir im nachstehenden einige Angaben über die Einnahmen und Ausgaben während des Fahrbetriebs in Baden-Baden vom 21. August bis 14. September vor. Js. nach. Die Einnahmen aus 34 Pasagierfahrten mit 280 zahlenden Fahrgästen betrug 56 100 Mk. An Eintrittsgeldern zur Besichtigung der Halle in Oos wurden 19 829 Mk. gelöst; insgesamt betrugen die Einnahmen also 75 929 Mk. Die Ausgaben während dieser Zeit beliefen sich für Gas, Löhne, Benzin und Oel, Miete des Luftschiffs L. Z. VI, das Eigentum der Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin-Friedrichshafen war, etc. auf 59 305 Mk. Es ist also in der kurzen Betriebszeit ein Ueberschuss von 16 324 Mk. erzielt. Der Verlust der Gesellschaft entstand durch die Zerstörung der ersten „Deutschland" im Teutoburger Wald, deren Wiederherstellung 150 000 Mk. erforderte, sowie durch die Gründungskosten der Gesellschaft im Betrage von 127 129 Mk.

Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin u. Becker, Frankenthal (Pfalz).

Unter dem bekannten Vorbehalt berichtet die Frkf. Ztg., daß bei obiger Gesellschaft im laufenden Geschäftsjahr die Bestellungen und daraus resultierend Fakturensummen wesentlich höher waren als im Vorjahr, weshalb angenommen werde, daß eine höhere Dividende als im Vorjahr (damals 7 Prozent) zur Verteilung gebracht werden könne.

Umtausch der 5prozentigen Reichs- und preußischen Staats-Schatzanweisungen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes und der preußische Finanzminister haben, wie von der Königl. Seehandlung mitgeteilt wird, in einer jetzt abgehaltenen Besprechung in Aussicht genommen, den Besitzern der am 1. Oktober d. J. fälligen 5prozentigen Reichs- und preußischen Staats-Schatzanweisungen den Umtausch in neue bis zum Jahre 1915 laufende Schatz-Anweisungen anzubieten. Wenn auch endgültige Entschließungen von der Entwicklung der Marktlage noch abhängig bleiben müssen und ein mögliches Angebot erst später, etwa Mitte August, veröffentlicht werden soll, so ist es doch für viele von Interesse, von den vorläufigen Absichten schon jetzt Kenntnis zu erhalten. Dazu ist noch mitzuteilen, daß das Reich voraussichtlich einen Teil der am 1. Oktober fälligen Reichs-Schatzanweisungen zurückzahlen wird, daß aber die preußische Finanzverwaltung den von der Rückzahlung betroffenen Inhabern von Reichs-Schatzanweisungen den Umtausch in preußische Schatzanweisungen freizustellen beabsichtigt.

Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands.

Ueber die Ergebnisse der Tagung der organisierten deutschen Kohlenhandels in Heidelberg berichtet der Verband, daß der berufsmäßige Kohlenhandel der Entwicklung der Kohlen-Syndikate und deren Unterverkaufszentralen freundlich gegenübersteht. Der organisierte Kohlenhandel stellt eine andauernde Rücksichtnahme der Syndikate auf die Lebensinteressen des soliden, arbeitsamen Handels fest. Ein fester Bestand gut geleiteter Syndikate bildet die Gewähr für eine gesunde Entwicklung auf allen Wirtschaftsgebieten. Ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Kohlen-Syndikaten, Kohlengroß- und Kohlenplatzhandel tritt immer mehr in die Erscheinung. Der industrielle, aber auch der Hausbrandverbrauch sind in bezug auf Streiks und zweckentsprechende Belieferung gesicherter denn je. Die Preisentwicklung darf außerordentlich normal genannt werden. Aus all diesen Gründen ist eine Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats ebenfalls nur zu wünschen. Von den Eisenbahnverwaltungen werden Erleichterungen bei Erwietungen der Kohlenlagerplätze gewünscht. Hohe Pachtsätze verteuern den Brennstoffverbrauch. Ueber zu weitgehende Reklamen und Agitationen der städtischen Gaswerke beim Koksvertrieb ist Klage geführt worden. Es wurde betont, daß kommunale Gewerbebetriebe das selbständige Bürgertum im Handel nicht überholen und beschränken sollten, zumal die höhere Leistungsfähigkeit dieser Betriebe durch die Steuern der Allgemeinheit gestützt wird. Die Gewährung zahlenmäßiger Heizwertbürgschaften ist als technisch undurchführbar abermals bezeichnet worden. Die Vertreter des Kohlenbergbaues erklärten einmütig, derartige Gewährleistungen nicht in Aussicht stellen zu könnn.

Kaliwerke Aschersleben.

In der gestrigen Generalversammlung waren 102 Aktionäre mit 8143 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats Dr. Salomonsohn, gab in Erläuterung des Jahresberichts ausführliche Erklärungen über die Verhandlungen der Gesellschaft mit den amerikanischen Abnehmern. Er erklärte, daß auch an die Diskontogesellschaft von diesem Trust die Weisung ergangen sei, an Aschersleben keine weiteren Zahlungen mehr zu leisten. Diese Erklärung habe Aschersleben nicht abgeben können, da es nach der Auffassung maßgebender Juristen keinem Zweifel unterliege, daß der Nordtrust zur Zahlung verpflichtet sei. Die Verwaltung hält die Fortführung des Kampfes im Interesse der Gesellschaft nicht für tunlich und ist bereit, die Hand zum Friedensschluß mit dem Syndikat zu bieten, wenn sich dieser unter solchen Voraussetzungen vollziehen kann, daß Aschersleben nicht zu sehr geschädigt wird. Aschersleben ist aber bereit, Opfer zu bringen, nur um den Frieden zu erleichtern. Gleichzeitig gab die Verwaltung die Erklärung ab, daß sie aus dieser Auffassung heraus auch ein Entgegenkommen den Wünschen der Opposition gegenüber zeigen werde. Sie sei daher bereit, den Justizrat v. Gordon in den Aufsichtsrat aufzunehmen und werde zu diesem Zweck in etwa vier Wochen eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Herr Emil Sauer (Berlin) begrüßte die Erklärungen des Vorsitzenden, in denen er einen Erfolg seiner Kampforganisation zu sehen geneigt war. Im weiteren Verlauf der Versammlung verwies der Vorsitzende darauf, daß auch Herr Geheimrat Kempner sich dahin ausgesprochen habe, daß die Amerikaner zur Zahlung der Abgaben verpflichtet seien.

Die Bilanz wurde mit 6590 gegen 1373 Stimmen genehmigt und Decharge mit demselben Stimmenverhältnis bei Enthaltung von etwa 1500 Stimmen der Verwaltungsmitglieder erteilt. Die Aktionär-Vereinigung erhob Protest gegen die Entlastung und behält sich die Anfechtung der Entlastung bis zur Klärung der Verhältnisse vor.

Kaliwerk Prinz Adalbert, A.-G. zu Hannover.

In der ordentlichen Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 2 Mill. Mark vertreten war, teilte der Vorsitzende mit, daß der Gesellschaft ein Bankkredit von 300 000 M. gewährt sei, welche bis zum 1. Juni 1912 rückzahlbar seien, ferner verfüge die Gesellschaft über etwa 120 000 M. bare Mittel; mit diesen Beträgen hoffe man den Schacht bis ins Salz zu bringen. Sodann müsse man allerdings der Beschaffung von Betriebsmitteln näher- und an die Aktionäre herantreten. In den Aufsichtsrat wurde mit 1445 Stimmen an Stelle des satzungsgemäß ausscheidenden Fabrikanten Paul vom Rath-Köln Kaufmann Sartorius, Rheinhold-Hannover gewählt.

Konkurse in Süddeutschland.

Göppingen. Heinr. Frank †, gew. Kaufmann und Weinhändler. A.-T. 11. Juli. V.-T. 18. Juli.

Straßburg (Els.). Karl Kienzle, Gutspächter in Kronenburg. A.-T. 13. Juli. V.-T. 20. Juli.

München. Ludwig Mayr, Inh. der Fa. Kaufhaus Ludw. Mayr. A.-T. 11. Juli. V.-T. 22. Juli.

Die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A.-G., Mannheim errichtet in Worms eine Niederlassung, die ihre Tätigkeit alsbald beginnen wird.

Leuchtmittelsteuer-Ausführungsbestimmungen. Die vom Bundesrat erlassenen neuen Leuchtmittelsteuer-Ausführungsbestimmungen die am 1. Juli in Kraft treten, können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Gebr. Stollwerck, A.-G. in Köln. In der gestrigen ordentlichen Hauptversammlung, in der 8 Aktionäre mit 1314 Vorzugsaktien und 9000 Stammaktien vertreten waren, wurde der Abschluß ohne Erörterung genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die Dividende auf 6 Prozent für die Vorzugsaktien und 8 Prozent für die Stammaktien festgesetzt. Ein der Reihe nach ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt und an Stelle des Oberregierungsrats a. D. Schröder, der sein Amt niedergelegt hat, wurde Bankdirektor Farwick (A. Schaaffhausenscher Bankverein) neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Bei der Prinzregentenplatz-A.-G. München ist infolge unzureichender Verkaufspreise und einer Abschreibung auf ein Haus ein Verlust von 170 385 M. (i. V. 45 443 M.) entstanden. Im laufenden Jahr wird eine Besserung der gelblichen Lage erwartet.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

In Abänderung der früher getroffenen Bestimmungen werden vom 29. ds. Mts. an die Mindestbeträge im Terminhandel für South Westafrika-Aktien auf 100 Stück (Nr. 100) und ein vielfaches hiervon festgesetzt.

Konkurs.

* Nürnberg, 27. Juni. Ueber die Kunstmühle Schmidt u. Ritz in Lauf bei Nürnberg wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Von der Reichsbank.

* Berlin, 27. Juni. An der Reichsbank machen sich die Folgen der Maßregel gegen die allzugroße Beanspruchung am Quartalsende bereits lt. Frkf. Ztg. in sehr großen Diskontierungen von Wechseln bemerkbar, während die Lombardinanspruchnahme bisher recht gering bleibt.

A.-G. für Anilinfabrikation, Berlin.

* Berlin, 27. Juni. Der Vorstand der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation teilt mit: In letzter Zeit gingen uns mehrfach unter Bezugnahme auf die Kurssteigerungen unserer Aktien während der letzten Wochen Anfragen aus Interessentenkreisen zu, ob ein weiterer Zusammenschluß unserer Gesellschaft mit den beiden anderen Gesellschaften unserer Interessengemeinschaft geplant sei oder nicht, oder ob eine Kapitalserhöhung bei unserer Gesellschaft in Aussicht stehe. Diese beiden Fragen haben wir zu verneinen und wir können ferner gegenüber der Mitteilung eines hiesigen Blattes feststellen, daß keine Transaktionen vorliegen, die geeignet sind, die Bemessung der Dividende für das laufende Jahr zu beeinträchtigen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 27. Juni. (Fondsbörse). Der Börse standen heute zwar keine besonderen Meldungen zur Verfügung, doch gestaltete sich der Geschäftsverkehr teilweise etwas belebter. Der Reichsbankausweis wurde günstig aufgenommen, die Besserung betrug in diesem Jahre nahezu 4 Mill. Auch die Prolongationen nahmen einen glatten Verlauf, Geld war reichlich angeboten. Die Umsätze waren auf dem Gebiete der Transportwerte bescheiden. Lombarden sind infolge der weiteren Verzögerung der Südbahn-Konferenz zunächst abgeschwächt, doch hofft man, daß die endgiltige Entscheidung heute fallen wird. Der Kurs erfuhr im weiteren Verlauf mäßige Befestigungen. Staatsbahn behauptet. Baltimore and Ohio im Anschluß an Newyork schwächer. Schantungbahn behauptet. Prinz Heinrich fester. South Westafrika verkehrten auf unverändertem Kursniveau. Schiffahrtsaktien lagen ruhig und zur Schwäche neigend. Am Markt der Elektrizitätswerte waren Licht- und Kraftaktien getragt, auch Edison erfuhren im weiteren Verlauf festere Tendenz. Montanpapiere weisen wieder eine ungleichmäßige Tendenz auf. Das Geschäft auf diesem Gebiete war still. Von den führenden Werten waren Phönix, Gelsenkirchener und Luxemburg schwächer. Die Beunruhigung, welche sich in den Aktien der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Peter sei teinigen Tagen bemächtigte, hat sich in Anbetracht der Aeußerung des Vorbesitzers Louis Peter etwas gelegt. Gummi Peter konnten sich wesentlich erholen und notierten 230 glatt. Chemische Werte lagen fest, Deutscher Verlag 3½ Proz. höher. Am Kassamarkte waren heimische Anleihen behauptet, ausländische ruhig. Die Nachbörse war ruhig und mäßig fester. Es notierten Kredit 206¾, Diskonto-Kommandit 187⅛, Dresdner Bank 156⅝, Staatsbahn 192, Lombarden 24, Baltimore and Ohio per Juli 107¼ a ⅜ Türkenlose per Juli 176.20, South Westafrika 179¾.

Am heutigen Liquidationsgeschäft stellten sich die Zins- und Prolongationssätze für Reportgeld: Diskonto-Kommandit, Lombarden, Staatsbahn 5⅝—5⅛, Kreditaktien 5—4¾, Russen 5⅛ a 4⅞, Deutsche Bank 4⅞ a 4⅝, alles Brutto.

Prämien: Lombarden per Ultimo Juli 1 Proz., per Ultimo Aug. 1⅛, Baltimore and Ohio per Ultimo Juli 1⅝, per Ultimo August 2⅛, Diskonto-Kommandit per Ultimo Juli 1½, per Ultimo August 2¼, Kreditaktien per Ultimo Juli 1⅝ per Ultimo August 2½.

* Berlin, 27. Juni. (Fondsbörse.) Der schwächere Schluß der gestrigen Newyorker Börse und einige Realisationen, im Hinblick auf die heutigen Prämienerklärungen, ließen die Börse in schwächerer Haltung eröffnen. Auf dem Montanaktienmarkt waren speziell Phönix stark angeboten, erholten sich aber bald etwas. Dagegen setzte sich für Harpener gleich nach dem ersten Kurs, der sich ⅜ Prozent niedriger stellte, eine lebhafte Kaufbewegung ein, wodurch die Kurse über 2 Prozent gewannen. Gute Nachfrage zeigte sich anfangs für Elektrizitätswerte, wovon besonders Edison-Aktien zu kräftig anziehenden Kursen in größeren Posten aus dem Markte genommen wurden. Von Bahnen gaben amerikanische Werte im Anschluß an Newyork nach, doch heilt sich der Verkehr in ruhigen Grenzen. Banken und Schiffahrtsaktien wiesen nur wenig Veränderungen auf. Ultimogeld 5⅝—5½ Prozent. Tägl. Geld ca. 3 Proz. Die Börse schloß ruhig, aber unter teilweisen Erholungen. Lombarden waren gebessert ans günstige Beurteilung des Sanierungsplanes. Elektrowerte lebhaft und meist höher, Industriewerte des Kassamarktes waren ziemlich fest. Chemische Werte steigend, Badische Anilin 4 Proz., Elberfelder Farben 2 Proz., Berliner Anilin 4¾ Proz. höher, Maschinenfabrik Koppel ca. 20 Proz. höher.

* Berlin, 27. Juni. (Produktenbörse.) Große Geschäftsunlust machte sich am heutigen Getreidemarkt bemerkbar und daher kam es, daß die Preise nur wenig verändert waren. In Weizen fanden per Juli Deckungen statt. Die übrigen Sichten waren am Anschluß an Amerika fester. Auch Roggen war in Juli-Deckungen gefragt, die anderen Termine behaupteten den gestrigen Stand. Hafer war wenig verändert. Für Mais und Rüböl bestand nur geringes Interesse. Wetter: schön.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 27. Juni. (Offizieller Bericht.)

An der Börse waren heute einzelne Industrie-Aktien zu höheren Preisen gesucht. Anilin-Aktien zu 505 Proz., Verein chem. Fabriken zu 344 Proz., Dinglersche Maschinenfabrik-Aktien zu 94.25 Proz., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 160 Proz. (162 B.) und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 186 Proz. (188 B.). Badische Assekuranz-Aktien gingen zu 2280 ℳ pro Stück um.

Obligationen.

Pfandbriefe.			4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.		102.80 G
4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902		99.30 bz	4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B		103.50 B
3½ „ „ verschied.		90 – bz	4 Br. Kleinlein Heidelbg.		98.50 G
3½ „ „ Kommunal		91.30 bz	5 Bürg. Brauhaus, Bann		103.—G
Städte-Anlehen.			4½ Heddernh. Kupferw.		102.—G
3½ Freiburg i. B.		91.—B	4 Herrenmühle Genz		99.—G
3½ Heidelberg v. J. 1903		92.50 B	4½ Kölln. Cell. u. Papfbr.		100.75 G
4 Karlsruhe v. J. 1907		101.—G	4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt		98.—B
3 Karlsruhe v. J. 1896		—.—	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft		99.—G
3½ Lahr v. J. 1902		91.60 G	4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe		—.—
4½ Ludwigshafen		102.—G	4½ Pfälz. Chamotte und Tonwerk, A.-G. Ellenbg.		102.—G
4 „ v. 1906		100.40 B	4½ Pfälz. Mühlenwerke		100.75 G
3½ „		90.90 B	4½ Schuckert-Obligat.		101.—B
4 Mannh. Oblig. 1908		100.50 G	4½ Russ. A.-G. Zell tofffb. Waldhof bei Pernau in Livland		100.30 G
4 „ „ 1907		100.—G	4½ H. Schlink u. Cie.		101.50 G
4 „ „ 1906		99.90 G	4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer		99.—G
4 „ „ 1901		100.25 G	4½ Speyerer Ziegelwerke		99.40 G
3½ „ „ 1885		92.—G	4½ Südd. Drahtindustrie		100.50 G
3½ „ „ 1888		92.—B	4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Losen, Worms		102.—bz
3½ „ „ 1895		91.50 B	4½ Zellstoffabrik Waldhof		
3½ „ „ 1898		91.25 B	3½ Zellst. Waldh. 1908		102.65 G
3½ „ „ 1904		91.—B			
3½ „ „ 1905		91.30 B			
3½ Pirmasens unk. 1905		—.—			
4½ Wiesloch v. J. 1905		91.50 G			
Industrie-Obligation.					
4½ Akt.-Ges. für Zellindustrie rückz. 105 %		103.50 G			
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport		99.—G			

Aktien.

	Brief	Geld
Banken.		
Badische Bank	—.—	132.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	106.75
Pfälz Hyp.-Bank	—.—	194.50
Rhein. Creditbank	—.—	139.50
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.40
Südd. Bank	—.—	120.75
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.50
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	505.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	222.—
Verein chem. Fabriken	—.—	344.—
Verein D. Oelfabriken	166.50	166.—
Westf. A.-G. Stamm	216 —	—.—
„ „ Vorzug	—.—	104.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	75.—	73.—
Durl. Hof vm. Hagen	262.—	260.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	120.50
Eichbr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	104.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	210.—
Hombg. Meierschmitt	79.50	79.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	218.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	190.—
„ Schwarz, Speyer	—.—	128.—
„ S. Welz, Speyer	—.—	82.—
„ L. Storch., Speyer	—.—	71.50
Br. Werger, Worms	—.—	80.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	74.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	59.75
Mannh. Lagerhaus	97.—	96.—
Frankona, Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	1250	—.—
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Versi.-Ges.	—.—	2545
Bad. Assecuranz	—.—	2280
Continental. Versich.	840.—	—.—
Mannh. Versicherung	885.—	870.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	1250
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	140.—	—.—
Dingler'sche Maschfbr.	—.—	94.25
Emaillw. Maikammer	—.—	119.75
Ettlinger Spinnerei	—.—	103.—
H. Fuchs Mat. Holdg.	—.—	191.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	55.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	—.—	124.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	135.—
Rheinfor. Hald u. Neu	—.—	310.—
Kölln. Cell. u. Papierf.	—.—	222.—
Mannh. Gum. u. Asb.	162.—	160.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Rähm. u. Fahrradf.	—.—	190.—
Port.-Zement Hdlbg.	164.50	163.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	139.—
H. Schlink u. Cie	243.—	241.—
Südd. Draht-Indust.	148.—	—.—
Verein Freih. Ziegelw.	111.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	—.—	257.—
Zuckerfbr. Waghäusel	188.—	186.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	387.—

Pariser Produktenbörse

		26.	27.			26.	27.
Hafer	Juni	20.55	20.85	Rüböl	Juni	65 ½	65 ⅛
„	Juli	19.85	19.85	„	Juli	66 —	65 ⅞
„	Juli-Aug.	19.55	19.65	„	Juli-August	66 —	66 —
„	Sept.-Dez.	18.70	18.75	„	Sept.-Dez.	67 ⅛	67 ⅛
Roggen	Juni	19 —	19.—	Spiritus	Juni	52 ⅝	51.—
„	Juli	19.—	19.—	„	Juli	53 ⅛	51 ⅛
„	Juli-Au...	18.—	18.	„	Juli-Aug.	53 ¼	51 ⅛
„	Sept.-De...	18.—	17.90	„	Sept.-Dez.	47 ⅛	47 ⅜
Weizen	Juni	26.65	26.45	Leinöl	Juli-August	94 ⅛	94 ⅛
„	Juli	25.55	26.40	„	Sept.-Dez.	92 —	92 ⅛
„	Juli-Aug.	26.15	26.05	Rohzucker 88° loco		32 ⅛	33 —
„	Sept.-Dez.	25.	24.95	Zucker	Juni	35 ⅛	35 ⅛
Mehl	Juni	34.45	34.40	„	Juli	35 ⅝	35 ⅛
„	Juli	34.80	34.70	„	Juli-August	35 ⅛	36 —
„	Juli-Aug.	34.75	34.70	„	Okt.-Jan.	31 ¼	32 —
„	Sept.-Dez.	33.15	33.—	Talg		76 —	—.—

MARCHIVUM

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Dienstag, den 27. Juni 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen: Sept.	——	——	Hafer: Sept.	——	——
Nov.	——	——	Nov.	——	——
Mai	——	——	März	——	——
Juli	——	——	Mai	——	——
Roggen: Sept.	——	——	Mais: Sept.	——	——
Nov.	——	——	Nov.	——	——
März	——	——	März	——	——
Mai	——	——	Mai	——	——

Alles Notizlos.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Juni. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	26	27.		26.	27.
Weizen per Juli	208.—	208.	Mais per Juli	—.—	—.—
„ Sept.	198 75	198 75	„ Sept.	—.—	—.—
„ Okt.	198.50	198 75	„	—.—	—.—
„	—.—	—.—	Rüböl per Juni	—.—	—.—
Roggen per Juli	171.75	171.25	„ Okt.	60.10	60 20
„ Sept.	167.75	167.50	„ Dez	—.—	60.—
„ Okt.	167.75	167.50	„	—.—	—.—
„	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer per Juli	166.—	165 75	Weizenmehl	27.50	27.50
„ Sept.	163.25	163 25	Roggenmehl	23.50	23.50
„ Okt.	—.—	—.—			

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 27. Juni. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	26. per 50 kg			27. per 50 kg		
Weizen per April	——	——	willig	——	——	matt
„ „ Mai	——	——		——	——	
„ „ Okt.	11 98	——		12 86	——	
Roggen per Mai	——	——	willig	——	——	willig
„ Okt.	9 40	——		9 31	——	
Hafer per Mai	——	——	ruhig	——	——	träge
„ „ Okt.	7 95	——		7 80	——	
Mais per Juli	7 32	——	ruhig	7 23	——	ruhig
„ „ Aug.	7 43	——		7 37	——	
Kohlraps August	13 90	——	ruhig	13 90	——	ruhig

Wetter: Warm aber bedeckt.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 27. Juni. (Anfangskurse.)

	26.		27.	
Weizen per Juli	6/9½	stetig	6/10⅛	ruhig
„ Okt.	6/8		6/8⅛	
Mais per Juli	4/8⅛	träge	4/9½	ruhig
per Sept.	4/11⅛		5/0⅛	

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

	26.	27.		26.	27.
Amsterdam kurz	169.05	169.12	Check Paris	80.70	80 75
Belgien „	80.316	80.383	Paris kurz	80 675	80.683
Italien „	80.868	80.875	Schweiz. Plätze „	80 766	80.775
Check London	20.427	20.43	Wien „	84.90	84.983
London „	20.40	20.40	Napoleonsd'or	16.17	16.16
„ lang	—.—	—.—	Privatdiskonto	3 7/16	3½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26.	27.		26	27
4% deutsch. Reichsanl	102 10	102 10	4 Mh. Stadt-A.1908	—.—	—.—
4 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	93.60	93 60	3½ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3	83.45	83.45	5 Arg.i.Gold-A.1887	—.—	—.—
4% pr. konf. St.-Anl.	102.50	102.50	5% Chinesen 1896	101.50	101.50
4 do. do.1909	—.—	—.—	4½ „ 1898	99.—	99.85
3½ „	93.60	93.55	4½ Japaner	97.40	97.25
3½ „ 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	96.80	96.60
3	83.25	83.45	3 Mexikaner innere	63.55	—.—
3 badische St.-A.1901	100 30	100.40	Bulgaren	102.10	102.20
4 „ 1908/09	101 80	101 25	3¾ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad.St.-O.(abg)fl	96.50	96.50	4⅕ Oest. Silberrente	96 40	96.40
3½ „ M.	93 90	94.—	4⅕ „ Papierrent.	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	91.50	91.50	Oesterr. Goldrente	99.15	99.05
3½ „ „ 1904	91.10	91.10	3 Portug. Serie I	66 80	66 60
3½ „ „ 1907	91.10	—.—	3 „ „ III	67.50	67.60
4 bayr. E.-B.-A. b.1915	101 60	101.25	4½ neue Russen 1905	100.20	100.40
4 „ 1918	101.70	101.75	4 Russen von 1880	92.40	92.40
3½ do. u.Allg.Anl.	91.—	91.—	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	82.—	82.—	4 Türken von 1903	87.30	87.30
4 Pfälz.E.-B.Prior.	100.30	100.25	4 „ unif.	93.80	93.80
3½	92.30	92 30	4 Ungar. Goldrente	93 80	93.60
3 Hessen von 1908	101.20	101.15	4 „ Kronenrente	91.10	91.20
3 Hessen	80.10	80 10	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	82.85	83.05	3 Oesterreichische1860	178.50	178 —
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	175.80	176.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	186.—	186.—	Spicharz Lederwerke	82 30	82.50
Südd. Immobil.-Ges.	84.50	84 50	Ludwigsh. Walzmühle	165.—	164.90
Wayß u. Freytag	181.50	181.50	Adlerfahrrad v. Kleyer	463 50	461.—
Eichbaum Mannheim	120.50	120.50	Maschinenfbr. Hilpert	91 —	92.—
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Maschinenfb. Badenia	206 —	—.—
Parkakt. Zweibrücken	96.87	96 87	Dürrkopp	510 25	512.—
Welz. Sonne, Speyer	86.—	86.—	Maschinenf. Grizner	275 —	275.—
Cementwerk Heidelbg.	163 55	163.90	Masch.-Armat. Klein	149 80	149.—
Cementfabr. Karlstadt	129 30	129.30	Pf. Nähm.-u. Fahrradf.		
Badische Anilinfabrik	502 50	505.50	Gebr. Kayser	190.40	190.70
Ch. Fabrik Griesheim	257 —	254 —	Röhrenkf. v. Dürr & Co	—.—	—.—
Farbwerke Höchst	550 —	557 50	Schnellpressenf. Frkth.	258.50	257.80
Ver. chem. Fabrik Mh.	343 90	344 40	Ver. deutsch. Oelfabr.	166.95	166.95
Holzverkohlung	285.—	284.50	Schlinck u. Co.	241 50	240.—
Chem. Werke Albert	494.50	495 —	Schuhfabr. Hertz, Frkf.	122 50	122.50
Südd. Drahtind. Mh.	145.—	145 —	Seilindustrie Wolff	136 70	136.70
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	278.50	Kammwollsp. Lampertsm.	—.—	38.—
Ver. Böle, Berlin	—.—	—.—	Kammgarn Kaiserslaut.	195.50	195 50
Elektr.-Ges. Allgem.	274 87	276 25	Zellstoffabr. Waldhof	257.—	257.50
Lahmeyer	119.—	119.50	Aschbg. Buntpapfbr.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Schuckert	174.87	174 ¾	„ Maschpapfbr.	136.50	137.—
Rheinische	139.—	139 —	Frankent. Zuckerfbr.	335.—	335.—
Siemens & Halske	249.—	248.80	Pf. Pulverfb. St. Jgb.	140.—	140.—
Gummi Peter	—.—	230.—	Schraubfbr. Kram.	169.—	169.—
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	123 50	124.—	Ver. Frank. Schuhfbr.	162.30	162.30
Kunstseidenfabr. Frkf.	112.—	110.—	Gold u. Silber-Scheide-		
Lederwerk St. Ingbert	71.—	71.—	anstalt	759.25	757.50

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	234 ¼	234 ¼	Harpener Bergbau	186.⅝	187.25
Buderus	115 20	114.50	Kaliw. Westeregeln	213.50	212 50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	84 —	83.75
Deutsch. Luxemburg	190.¼	189.⅞	Phönix	251.25	249.⅞
Eschweiler Bergw.	182.—	179.—	Ver. Königs- u. Laurah.	—.—	175.—
Friedrichshütte Ber.	141.50	142.30	Gewerksch. Roßleben	——	——
Gelsenkirchner	200.—	199.50			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	124.—	124.—	Gotthardbahn	—.—	——
Hamburger Packet	135.—	134.½	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	97 —	96 ⅞	do. Meridionalbahn	125.50	126.50
Oest.-Ung. Staatsb.	160.¾	160.—	Baltimore und Ohio	107.⅝	107.⅝
Oest. Südbahn Lomb.	24 ⅞	24.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf.Hyp.-Pfdb.	99.90	99 90	4% Pr.Pfdb.unk.09	100.—	100.—
4% F.K.B.Pfdbr.10	99 90	99.90	4% „ „ „ 12	99.—	99.—
4% „ „ 1905	99.90	99.90	4% „ „ „ 14	99 —	99.—
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	100 10	100.10	4% „ „ „ 15	99 60	99 60
3½% „	91.10	91.10	4% „ „ „ 17	99 50	99.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	90 60	90.60	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.—	100.—
4% Ctr.Bd.Pfd.v90	99.40	99 40	4% Pr.Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfdbr. Emis. 30 u. 31 unkündb. 20	100 20	100 20
4% „ „ 99 unk. 09	99.40	99.40	4% „ „ 14	—.—	—.—
4% „ Pfdbr.v.01 unk. 10	99.40	99.40	4% „ „ 19	90 70	90 70
4% „ Pfdbr.v.08 unk. 12	99.50	99.50	4% Rh. „ C.-O. 20	100 20	100 20
3½% „ Pfdbr.v.86 89 u. 94	90.—	90.—	4% Pr.Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	——	—.—
3½% Pfd. 96/08	90.—	90.	4% Rh.H.B.Pfd.09	99.30	99.30
4% „ Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100 10	100 10	4% „ „ „ 1907	99.30	99.30
3½% „ Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	4% „ „ „ 1912	99 60	99 60
3½% „ Com.-Obl. v. 96/06	90.—	90.	4% „ „ „ 1917	99.60	99 60
3½ Pr.Hyp.A.-B.	120.—	120.—	4% „ „ „ 1919	100.80	100 80
4 „ „ „	97.—	97.	4% „ „ „ 1921	100 70	100 70
4½ „ „ „	89.70	89.70	3½ „ „ verschied.	90.—	90.—
4 „ „ „ 04-13	99.20	99.20	3½ „ „ „ 1914	89.90	89.90
4 „ „ „ 06-14	99.25	99.25	3½ Rh. H.-B.C.O	91.30	91.30
4 „ „ „ 07-17	99.50	99.50	3½% Pf. B.Br.-O.	—.—	—.—
			3½ Rh.Westf. B.B.	—.—	—.—
			Anatol. Eisenb.-A.-B.	870.—	870 —

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	131 50	131.50	Oesterr.-Ung. Bank	138 20	138.20
Berg u. Metallb.	125 60	125.60	Oest. Länderbank	133.40	133.20
Berl. Handels-Ges.	166 —	165 ⅞	„ Kredit-Anstalt	207.⅞	206.75
Comm. u. Disk.-B.	——	—.—	Pfälzische Bank	106.75	106.75
Darmstädter Bank	126.⅝	126.50	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	191.—
Deutsche Bank	263 25	263.⅝	Preuß. Hypothekenb.	124.60	123 30
Deutsch-Asiat. Bank	145 —	145.25	Deutsche Reichsbk.	143 —	143.—
D. Effekten-Bank	123.—	123 —	Rhein. Kreditbank	139 50	139.50
Disconto-Comm.	188.—	188 —	Rhein. Hyp.-B. M.	198.05	198 40
Dresdener Bank	156.50	156 ⅞	Schaaffh. Bankver.	—.—	187 10
Eisenb. Rentbank	175 50	175 50	Südd. Bank Mhm.	120.75	120.75
Frankf. Hyp.-Bank	213.50	213.50	Wiener Bankver.	137.80	138.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	165 60	165.60	Südd. Diskont	118 60	118 60
Nationalbank	127.25	127.—	Bank Ottomane	142.—	142 —

Frankfurt a. M., 27. Juni. Kreditaktien 207.—, Diskonto-Commandit 187 ⅞, Darmstädter 126.⅝, Dresdner Bank 156.⅞, Handelsgesellschaft 166.— Deutsche Bank 263.25 Staatsbahn 160.—, Lombarden 24.⅞, Bochumer 234.50, Gelsenkirchen 199.25. Laurahütte 175.25 Ungar 93.80 Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 205.75, Diskonto-Commandit 188.—, Staatsbahn 160.—, Lombarden 24.—.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 27. Juni. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	207.25	207.25	Laurahütte	176.⅞	—.—
Disc.-Kommandit	188.—	188.—	Phönix	251 50	249.⅞
Staatsbahn	160 25	160.25	Harpener	186.⅞	185.75
Lombarden	—.—	24.75	Tend.: schwächer.		
Bochumer	234.⅞	—.—			

Berlin, 27. Juni. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.42	20.425	Reichsbank	143.—	142.90
Wechsel Paris	80.70	80.70	Rhein. Kreditbank	139.50	139 20
4% Reichsanl.	102.20	102.10	Russenbank	158 —	159.10
3½% „ 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	187.40	187.—
3½% Reichsanl.	93.75	93.70	Südd. Disc.-G.-A.	118.70	118.70
3½% „ 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.—	160.25
3% Reichsanleihe	83 60	83 50	Lombarden	24.⅞	24.—
4% Consols	102 60	102 60	Baltimore u. Ohio	107.⅝	107.⅞
3% „ 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	244.⅞	243.—
3½% „	93.70	93.50	Hamburg Packet	135.10	134 90
3½% „ 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	97.—	97 —
3%	83.40	83.40	Aranbg. Bergwksgs.	371 50	378.—
4% Bad. v. 1901	100.70	100.60	Bochumer	234.⅞	234,75
4% „ „ 1908/09	101 20	101 30	Deutsch-Luxembg.	189.½	189 ⅞
3½ „ conv.	—.—	—.—	Dortmunder	—.—	—.—
3½ „ 1902/09	91.10	90.90	Gelsenkirchner	199 25	199.¼
3½% Bayern	91.25	91.10	Harpener	186.50	187.50
3½% Hessen	90 80	90.60	Laurahütte	175.½	175 —
3% Hessen	80.10	80.—	Phönix	250.80	249.60
3% Sachsen	83.—	82.90	Westeregeln	213 —	213 —
3½ Japaner 1905	97.30	97 40	Allg. Elektr.-Ges.	274.70	275 70
3% Italiener	—.—	—.—	Anilin	504.—	508.—
4% Russ. Anl. 1902	92.75	92 60	Anilin Treptow	415.—	418.70
3% Bagdadbahn	88 80	—.—	Brown Boveri	143.20	143,20
Oesterr. Kreditaktien	207.—	207 —	Chem. Albert	496.—	496 —
Berl. Handels-Ges.	165 ⅞	165 75	D. Steinzeugwerke	233 20	233 20
Darmstädter Bank	126.⅝	126.⅝	Elberf. Farben	507 —	——
Deutsch-Asiat. Bank	145 80	146 —	Cellulose Koftheim	221 —	220.70
Deutsche Bank	263.¼	263 ⅞	Rütgerswerke	191.10	191 —
Disc.-Kommandit	188.—	188.—	Tonwaren Wiesloch	123.50	123 50
Dresdner Bank	156.⅝	156.25	Wf. Draht Langend.	205.70	200.—
Essener Creditanst.	167 —	167.—	Zellstoff Waldhof	254.—	254.—

Privatdiskont: 3½%

W. **Berlin,** 27. Juni. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	206.⅞	207.¼	Staatsbahn	—.—	160 75
Diskonto Komm.	188.⅝	188.⅞	Lombarden	24.⅞	25.¼

Londoner Effektenbörse.

London, 27 Juni. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	79⅛	79⅞	Modderfontein	12⅞	12⅞
3 Reichsanleihe	82⅝	82¼	Premier	7¼	7¼
4 Argentinier	88½	88½	Randmines	7¼	7¼
4 Italiener	103 —	103 —	Atchison comp.	118¼	117¼
4 Japaner	94½	92 —	Canadian	240¼	248¼
3 Mexikaner	32½	32½	Baltimore	111⅛	111⅛
4 Spanier	94⅞	94⅞	Chikago Milwaukee	132 —	131 —
Ottomanbank	18⅝	18⅝	Denvers com.	29¼	29¼
Amalgamated	73¼	72¼	Erie	38¼	31¼
Anacondas	8½	8⅞	Grand TrunkIII pref.	60⅛	60⅞
Rio Tinto	70⅞	70⅞	„ „ ord.	29 —	28⅞
Central Mining	13 —	13 —	Louisville	156⅛	156¼
Chartered	31⅛	31¼	Missouri Kansas	38¼	38¼
De Beers	18⅞	18⅞	Ontario	47¼	47 —
Eastrand	4¼	4¼	Southern Pacific	126⅞	127⅞
Geduld	1⅛	1 —	Union com.	195⅞	194⅞
Goldfields	5¼	5¼	Steels com.	82¼	81⅞
Jagersfontein	8¼	8¼	Tend.: beh.		

Pariser Börse.

Paris, 27. Juni. Anfangskurse.

3% Rente	95.17	95.20	Debeers	478.—	476.—
Spanier	96 82	96.70	Eastrand	120.—	119.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	133.—	133.—
Banque Ottomane	715.—	718.—	Randmines	199.—	199.—
Rio Tinto	1780	1754			

Wiener Börse.

Wien, 27. Juni. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	652.50	662.—	Oest. Kronenrente	92.05	92.05
Länderbank	532.50	533.—	„ Papierrente	95.80	95.80
Wiener Bankverein	548.50	548.70	„ Silberrente	95.85	95.85
Staatsbahn	757.50	758.20	Ungar. Goldrente	111.70	111.55
Lombarden	126 —	123.—	„ Kronenrente	91.—	91.05
Marknoten	117.63	117.65	Alpine Montan	813.—	812.50
Wechsel Paris	94.93	94.95	Tend.: ruhig.		

Wien, 27. Juni. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	661.—	662.70	Buschtehrad. B.	1020	1020
Oesterreich-Ungarn	1939	1939	Oesterr. Papierrente	95 85	95.80
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	95 85	95.80
Unionbank	628.—	628.—	„ Goldrente	116 30	116.40
Ungar. Kredit	836.—	835.—	Ungar. Goldrente	111.40	111.55
Wiener Bankverein	549.—	549.—	„ Kronenrente	91.—	91.10
Länderbank	533 —	532.—	Wch. Frankf. visa	117.65	117.63
Türk. Lose	251.—	249.—	„ London „	240.17	240.20
Alpine	813.—	813.—	„ Paris „	94.93	94.93
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	198.95	198.95
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.02	19.02
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.55	117.63
Staatsbahn	757.50	759.20	Ultimo-Noten	117.55	117.55
Lombarden	125 —	121.—	Tend.: träge.		

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

27. Juni 1911: **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	—	M. 450
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 250
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	132	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
„ Vorzugs-Aktien	97	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	167	165
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 ifr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	234
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	127
Compagnie francaise des Phosphates de l'Oceanie	fs.1450	—
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	228
Deutsche Celluloidfabrik Leipzig	272	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	—	169 ifr
Europa, Rückverf. Berlin	M. 680	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	188	182
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	97
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	55	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	94	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	108
Lindes Eismaschinen	163	162
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (vollbezahlt.)	23/-sh.	21/-sh.
Maschinenfabrik, Werrg	121	—
Neckarsulmer Fahrradwerke	131	128
Pacific Phosphate Shares alte shares	£. 7⅛	£. 7
„ „ junge „	£. 3⅛	£. 3
„ „ 7% preferred „	—	25,0 sh
Preußische Rückversicherung	M. 430	M. 415
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	126 ifr.	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	160	—
Rhein. Metallwarenfabrik Genußsch.	M. 220	M. 205
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	103
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	109	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	162	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	52 ifr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	226
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 540
Waggonfabrik Rastatt	96	—
Weißenhofterrain A.-G. Stuttgart	—	99 ifr.

Geschäftliches.

* **Das Ansehen,** welches die von Dr. Zucker in die Therapie eingeführten Bäderzusätze „Silvana“ in Aerztekreisen genießen, steht wohl ohne Beispiel da. Ein bekannter Kliniker äußert sich darüber wie folgt in einem medizinischen Fachblatt: „Wir wenden die verschiedenen Formen der Silvanabäder (Lavendel-, Waldkräuter-, Kiefernadel-, Kalmus) seit einiger Zeit in der Frauen- und Kinderpraxis an und halten sie wegen ihrer auffallend erfrischenden Wirkung und ihres unvergleichlichen köstlichen Aromas für eine der besten Produkte, das uns die chemische Industrie seit langer Zeit beschert hat.“ Die Silvanaessenzen sind in Originalkartons à M. 3, reichend für 6—12 Bäder oder zirka 300 Waschungen, zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Man verlange von der Fabrik Max Elb G. m. b. H., Dresden ausführlichen Prospekt, der gratis und franko zugeschickt wird.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: **Julius Witte;**
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Richard Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. **Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.**
Direktor: **Ernst Müller.**

Die schlimmsten Feinde der Kinder sind die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufeke“, welches dem Organismus die zu seinem Aufbau nötigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Die im „Kufeke“ enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs günstigste.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle.)

Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE.

15 309

Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports

Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Eine Unterredung mit Hans Grade über das deutsche Flugwesen.

Hans Grade, der berühmte deutsche Flugzeugführer, Erfinder und Erbauer der bekannten Gradeflieger, empfing einen Mitarbeiter der „Leipz. N. Nachr." und äußerte sich in liebenswürdiger Weise über verschiedene interessante Punkte des deutschen Flugwesens. Der Mitarbeiter gibt folgende Schilderung seiner Unterredung: Nachdem wir uns zunächst über Fragen allgemeiner Natur und über die Resultate der deutschen Ueberlandflüge unterhalten hatten, bemerkte ich, daß es mit der Begeisterung für das Flugwesen in Deutschland vielfach noch schlecht bestellt sei und daß es namentlich an der Opferwilligkeit bei uns fehle. Frankreich sei uns in diesem Punkte doch entschieden voraus. Grade nickte und meinte: „Man muß unser deutsches Publikum zunächst einmal davon überzeugen, daß der Flugsport keine Spielerei ist, daß die Flieger nicht zum Privatvergnügen in der Luft umherkutschieren, sondern daß es sich um eine durchaus ernste Sache von weittragender Bedeutung handelt. Die Flugmaschine hat ihre Existenzberechtigung längst erwiesen, sie hat die Entwicklungszeit bereits hinter sich, und heute können wir auf wirklich hervorragende und prächtige Leistungen zurückblicken. Der Deutsche verhält sich jeder neuen Erfindung gegenüber reserviert, so war es bei dem Automobil und so ist es auch beim Flugzeug. Wenn man aber bei uns zur Einsicht kommt, dann hat das Ausland uns bereits den Rang abgelaufen, und es bedarf der ganzen Energie und Tatkraft unserer Industrie, um den Vorsprung wieder einzuholen.

„Glauben Sie, daß die Flugmaschine sich zum allgemeinen Verkehrsmittel entwickeln wird?" warf ich jetzt ein. „Ohne Zweifel!" antwortete Grade. „Die Betriebssicherheit der Flugzeuge wird sich mit der Zeit immer mehr steigern, die Unfälle werden vermieden werden, und das Zutrauen des Publikums wächst. Sind diese Vorbedingungen erfüllt, dann gehört das Flugzeug der Allgemeinheit. Als Verkehrsmittel hat das Flugzeug ganz bedeutende Vorteile. Ganz abgesehen davon, daß es ein wunderbarer Genuß ist, im Flugzeug über Dörfer und Städte von einem Ort zum andern zu fliegen, spielt auch die Schnelligkeit eine große Rolle. Wenn ich z. B. von Bork, wo sich bekanntlich meine Fabrik befindet, nach Leipzig mit dem Schnellzuge fahre — die Strecke beträgt 110 Kilometer und entspricht derjenigen Berlin-Leipzig —, so gebrauche ich mindestens 2½ Stunden, mit dem Flugzeug lege ich die Strecke bereits in 1 Stunde 10 Minuten zurück. Das Fliegen war bisher ein kostspieliger Sport, weil die durch Bruchschaden nötig werdenden Reparaturen viel Geld kosten; je mehr der Flieger aber mit dem Apparat vertraut wird, um so geringer ist der Bruchschaden. Ich habe z. B. an meiner Maschine, abgesehen von dem Defekt beim Sachsenfluge, im letzten Jahre nur für 50 Mark Bruchschaden gehabt."

„Glauben Sie, daß Deutschland in der Lage sein wird, den französischen Vorsprung auf dem Gebiete des Flugwesens wieder einzuholen?" warf ich ein. Grade antwortete: „Zunächst müssen wir einmal feststellen, daß uns die Franzosen in mancher Hinsicht bezüglich des Flugwesens gar nicht so viel voraus sind. Zugegeben werden muß, daß in dem leicht begeisterungsfähigen Frankreich ein größerer Enthusiasmus für das Flugwesen vorhanden ist, man unterstützt die Sache nach Kräften, und Tatsache ist, daß sich das Flugwesen in Frankreich außerordentlich schnell entwickelt hat. Es ist eine Lieblingsidee der Franzosen, sie seien auf allen Gebieten die erste Nation, deshalb nehmen sie den Mund oft recht voll und verkünden der Welt ihre glänzenden Erfolge, die, bei Licht betrachtet, sich ganz anders ausnehmen. Ich will zurückgreifen auf den Rundflug durch Ostfrankreich. Es sind hier beispielsweise gute Flugleistungen und Zeiten erzielt, daß man aber an jedem Ort mehrere Maschinen zum Auswechseln zur Verfügung hatte, ist verschwiegen worden. Die französische Industrie ist ein großes Risiko eingegangen, was anzuerkennen ist. Daß aber die Maschinen französischen Ursprungs besser sind, als die deutschen, kann man nicht behaupten.

„Durch die großen Rundflüge in diesem Jahre wird ohne Zweifel auch bei uns das Interesse für den Flugsport geweckt werden," sagte ich. „Das stimmt", versetzte Grade. „Wenn das große Publikum einmal Gelegenheit gehabt haben wird, ein Flugzeug in der Luft zu sehen, dann wird es auch bei uns an Begeisterung nicht fehlen. Ich habe es mehrere hundert Mal erlebt, daß das Publikum, das zunächst die Flugmaschine am Boden hinsausen und sich plötzlich pfeilschnell in die Luft erheben sah, von diesem Anblicke ganz begeistert war. Seine Gefühle in diesem Augenblick drückte ein Berliner sehr drastisch aus, indem er sagte: „Mensch, ik sage Dir, ik war ganz baff". Auf meine Frage, ob

die Flugzeuge im Kriege

erfolgreich Verwendung finden würden, äußerte sich Herr Grade sehr hoffnungsfreudig: „Zunächst hat das Flugzeug gegenüber dem Lenkballon den Vorzug der Billigkeit. Für die Kosten eines „Zeppelin" kann man bereits 25 bis 35 Flugzeuge anschaffen. Die größere Betriebssicherheit, leichterer Transport, größere Schnelligkeit, die es schon in einer Höhe von 300 bis 500 Meter unmöglich machen, auf das Flugzeug zu schießen, das sind, kurz gesagt, die Vorteile der Flugmaschine. Daß ein Flieger wichtige Kundschafterdienste leisten kann, ist durch die Praxis auch bei unseren Ueberlandflügen längst erwiesen. Unsere Militärbehörden zeigen denn ja auch das lebhafteste Interesse dafür."

Ich schnitt jetzt ein ernstes Thema an und fragte den Flieger nach der

Ursache der Todesstürze.

Grade meinte: „Nach meinem Dafürhalten sind sie vielfach in Rekordjägerei begründet, indem junge Flieger mit einem wahren Draufgängertum alle Rekords über den Haufen rennen wollen, ohne genügend Erfahrung zu besitzen. Vielfach sind auch die Maschinen nicht stark genug gebaut; denn wenn in der Höhe der Motor versagt, und der Flieger im Gleitflug zur Erde geht, wird ein sehr großer Druck auf die Tragflächen ausgeübt. Wenn nun eine der Flächen nachgibt, oder gar bricht, dann ist ein Unfall unvermeidlich, und tatsächlich ereignen sich die meisten Unfälle bei den Gleitflügen. Es sind jetzt Bestrebungen im Gange, um die Apparate vor ihrer Inbetriebnahme ganz genau zu prüfen, um dadurch möglichst Unfälle zu verhüten." „Beschleicht Sie denn kein Angstgefühl, wenn Sie im Flugzeuge die Luft durchsegeln?" fragte ich. „Im eigenen Zutrauen liegt das Gefühl der Sicherheit?" gab der Flieger zur Antwort. „Das Sicherheitsgefühl bestimmt alles, und zahlreiche Unfälle wären vermieden worden, wenn die Flieger ein größeres Gefühl der Sicherheit und mehr Kaltblütigkeit gehabt hätten."

Internationale olympische Spiele.

(Veranstaltet von der Fußball-Gesellschaft 1903 Ludwigshafen am 25. Juni.)

Ludwigshafens Feste sind auch Mannheims Feste — ich meine, auf dem Gebiete der Leichtathletik. Es nimmt daher nicht Wunder, wenn sich bei der Olympiade der F.-G. 1903 Ludwigshafen jedes Mal ein großer Teil des Publikums aus Mannheimern rekrutiert. Die Leichtathleten Mannheims sind ebenfalls immer zahlreich zur Stelle und kehren nie leer über den Rhein zurück. Am vergangenen Sonntag beteiligten sich von einheimischen Vereinen: F.-K. Viktoria, Union V. f. B., Turnverein 1846, F.-G. 1896 und S.-V. Palästra. Viktoria errang vier erste und zwei zweite Preise und Union und T.-V. 1846 je einen zweiten Preis. Von den anderen teilnehmenden Vereinen konnte Turnverein Mülhausen, Mülhausen sechs, F.-V. Kickers-Viktoria Frankfurt zwei, F.-K. 1880 Frankfurt einen, F.-V. Straßburg zwei, sowie F.-G. Rovidia Ludwigshafen und Athletenklub nördl. Stadtteil Ludwigshafen je einen Sieg erzielen. Die einzelnen Wettkämpfe waren sehr stark besetzt und nötigten jeweils den Konkurrenten all' seine Kräfte herzugeben, um erfolgreich zu sein. Am spannendsten war, wie dies ja stets der Fall ist, das 400-Meter-Stafettenlaufen. Viktoria und 1880 Frankfurt lieferten sich einen hartnäckigen Kampf, aus dem schließlich jener Verein als Sieger hervorging. Der erste Läufer Viktorias (Schmitz) wird zwar kurz vor dem Ziel, nachdem er durch guten Start Vorsprung erreicht hatte, von Frankfurt überholt, doch schlägt Falkner, der 2. Mann, in prächtigem Lauf seinen Frankfurter Gegner und Hust und Kern behalten den hierdurch erlangten Vorsprung zum Ende inne. Frankfurts verzweifelte Anstrengungen können den Sieg Viktorias nicht mehr verhindern. Die 3000-Meter-Stafette gewinnt F.-V. Straßburg durch seinen ersten Läufer Amberger, hinter dem der Frankfurter Scholk weit zurückbleibt. Straßburg hat dadurch leichtes Spiel und siegt überlegen. Im 50-Meter-Juniorlaufen startet Schmitz (Viktoria Mannheim) vorzüglich, wodurch er die Niederlage des gegen Schluß noch aufkommenden Schwagers (Frankfurt 1880) besiegelt. Im 100-Meter-Juniorlaufen wird indessen Schmitz mitten auf der Strecke von Schrager und Bock eingeholt und unterliegt alsdann im Endkampfe. Den 1. Ehrenpreis des 100-Meter-Seniorlaufens erhält Kern (Viktoria Mannheim), der in wunderbarem Stile läuft und Maurer immer weiter hinter sich läßt. Aeußerst interessant war auch das 400-Meter-Laufen, das die besten Läufer am Start sah. Person und Poulenard setzen sofort bei Beginn mit dem Kampfe um die Führung ein, die Person zu übernehmen und bis ans Ende einzuhalten vermag. Poulenard endet 2 bis 3 Meter hinter dem Straßburger. Auch im 800-Meterlaufen unterliegt der Franzose und zwar gegen Blansch (Kickers-Viktoria Frankfurt), dessen Klubgenosse Scholk im 1000-Meter-Juniorlaufen den 1. Platz belegt. Hinter Scholk landete Jung von Union Mannheim. In den Wurf-, Stoß- und Sprungkonkurrenzen war vornehmlich Wettviller (Mülhausen) siegreich. Ihm fielen die Ehrenpreise des Diskuswerfens, Schleuderballwerfens, Kugelstoßens, des Hochsprungs, Weitsprungs und Dreikampfes anheim. In letzterer Konkurrenz besiegte er Feybeutel (Viktoria Mannheim), der im Stabhochsprung den höchsten Sprung erzielte. Im Speerwerfen hat Junium (Rovidia Ludwigshafen) den besten Wurf. Im Anschluß an die Wettkämpfe fand die Verteilung der Preise statt, die äußerst geschickt gewählt waren und namhaften Wert repräsentierten.

Hier die Resultate der einzelnen Kämpfe:

I. 50-Meter-Juniorlaufen.

1. M. Schmitz, F.-K. Viktoria Mannheim, 6 Sek. 2. A. Schwager, F.-K. Frankfurt 1880, Frankfurt a. M., 6½ Sek. 3. N. Planett, Sportverein 1910, Kaiserslautern, 6½ Sek. 4. K. Gräf, L. J.-G. 1903 Ludwigshafen, 7 Sek.

II. Weitsprung mit Anlauf.

1. L. Wettviller, Turnverein Mülhausen, Mülhausen, 5,97 Meter. 2. J. Feybeutel, F.-K. Viktoria Mannheim, 5,71 Meter. 3. Ch. Poulenard, Ass.-Sport. de la Seine, Paris, 5,63 Meter.

III. 100-Meter-Juniorlaufen.

1. A. Schwager, F.-K. Frankfurt 1880, Frankfurt a. M., 11⅗ Sekunden. 2. F. Bock, F.-K. Frankfurt 1880, Frankfurt 11⅗ Sek. 3. M. Schmitz, F.-K. Viktoria Mannheim 11⅘ Sek. 4. Gustav Weiner Turnverein Mannheim 12 Sek.

IV. 100-Meter-Seniorlaufen.

1. E. Kern, F.-K. Viktoria Mannheim, 11 Sek. 2. E. Maurer, F.-K. Frankfurt 1880, Frankfurt, 11⅕ Sek. 3. H. Hust, F.-K. Viktoria Mannheim, 11⅗ Sek. 4. W. Hebler, Turnsportverein Frankfurt a. M. 12 Sekunden.

V. Diskuswerfen.

1. L. Wettviller, T.-V. Mülhausen, Mülhausen, 35,72 Meter. 2. K. Schwald, Athl.-Sport.-V. Germania, Lahr, 31,24 Meter. 3. Ph. Junium, F.-G. Rovidia, Ludwigshafen, 29,74 Meter.

VI. 400-Meter-Stafettenlaufen.

1. Fußballklub Viktoria Mannheim (Schmitz, Falkner, Hust, Kern) 47⅗ Sek. 2. F.-K. Frankfurt 1880, Frankfurt a. M., 47⅘ Sek. 3. Straßburger F.-V., Straßburg, 48⅗ Sek. 4. Sportverein 1910, Kaiserslautern 49⅗ Sek.

VII. Stabhochsprung.

1. J. Feybeutel, F.-K. Viktoria, Mannheim, 3 Meter. 2. H. Diehl, Turnverein Mannheim, 2,80 Meter. 3. G. Grenkich, Turnverein Mannheim, 2,70 Meter.

VIII. Kugelstoßen (7¼ Kg.)

1. L. Wettviller, T.-V. Mülhausen, Mülhausen, 11,08 Meter. 2. A. Schmitt, Fußball-Verein, Kaiserslautern, 10,21 Meter. 3. P. Gerdon, L. F.-G. 1903, Ludwigshafen, 9,80 Meter.

IX. Speerwerfen (freier Stil).

1. Ph. Junium, F.-G. Rovidia, Ludwigshafen, 48,43 Meter. 2. Fr. Dietinger, L. F.-G. 1903, Ludwigshafen, 47 Meter. 3. L. Wettviller, T.-V. Mülhausen, Mülhausen, 44,10 Meter.

X. 3000-Meter-Stafettenlaufen.

1. Straßburger Fußballverein, Straßburg (Amberger, Person, Charpentier) 8 Min. 31⅕ Sek. 2. F.-V. Kicker-Viktoria, Frankfurt a. M., 8 Min. 46⅘ Sek. 3. L. F.-G. 1903, Ludwigshafen, 4. Fußballverein Kaiserslautern.

XI. 1000-Meter-Juniorlaufen.

1. R. Scholk, F.-V. Kickers-Viktoria, Frankfurt 2 Min. 51 Sek. 2. W. Jung, Union, V. f. B., Mannheim, 2 Min. 54⅗ Sek. 3. H. Benzinger, F.-K. Viktoria Feudenheim 2 Min. 57⅗ Sek. 4. Flory, Straßb. F.-V., Straßburg, 2 Min. 58 Sek.

XII. 800-Meterlaufen.

1. J. Blausch, F.-V. Kickers-Viktoria Frankfurt 2 Min. 5⅕ Sek. 2. Ch. Poulenard, Ass.-Sp. de la Saine, Paris, 2 Min. 6⅕ Sek. 3. L. Bergeret, Jeunesse Athletique, Paris, 2 Min. 18⅗ Sek. 4. H. Volk, Union, V. f. B., Mannheim, 2 Min. 19⅗ Sek.

XIII. Tauziehen.

1. Athletenklub nördl. Stadtteil, Ludwigshafen, erste Mannschaft. 2. Athletenklub nördl. Stadtteil Ludwigshafen 2. Mannschaft. 3. Athletenklub nördl. Stadtteil Ludwigshafen, 3. Mannschaft.

XIV. Dreikampf.

(100 Meter-Laufen, Diskuswerfen, Weitsprung a. d. Stand).

1. L. Wettviller, T.-V. Mülhausen, Mülhausen, 13 Punkte. 2. J. Feybeutel, F.-K. Viktoria, Mannheim, 10 P. 3. W. Galm, T.-V. v. 1846 Mannheim, 8 P. 4. K. Schwald, Athlet.-Sp.-V. Germania Lahr 6 P.

XV. Hochsprung.

1. L. Wettviller, T. V. Mülhausen, Mülhausen, 1,52 Meter. 2. D. Roth, Männerturnverein Ludwigshafen, 1,47 Meter. 3. H. Wischmann, Turnverein Mannheim, 1,47 Meter.

XVI. 400-Meter-Laufen.

1. J. Person, Straßb. F.-V., Straßburg, 53⅗ Sek. 2. Ch. Poulenard, Ass.-Sp. de la Seine, Paris, 54⅕ Sek. 3. H. Dechent, F.-V. Kickers-Viktoria, Frankfurt a. M. 54⅗ Sek. 4. P. Schwampe, F.-K. Frankfurt 1880, Frankfurt 55⅗ Sek.

XVII. Schleuderballwerfen.

1. L. Wettviller, T.-V. Mülhausen, Mülhausen, 49,70 Meter. 2. Ph. Junium, F.-G. Rovidia, Ludwigshafen, 47,85 Meter. 3. A. Weiß, Sportverein 1910, Kaiserslautern, 46,10 Meter.

XVIII. Ringen.

a) Federgewicht. 1. J. Krauß, Athl.-K. Friesenheim-Ludwigshafen. 2. Ph. Häuber, Kraft-Sp. u. Art.-Kl. Friesenheim-Ludwigshafen. b) Leichtgewicht. 1. L. Sauerhöfer, Athlet.-K. nördl. Stadtteil, Ludwigshafen, 2. K. Dauter, Athlet.-Kl. „Deutsche Eiche", Ludwigshafen-Friesenheim. c. Mittelgewicht. 1. K. Groß, Kraft- u. Art.-Kl. Mannheim, Schwetzinger-Vorst. 2. H. Junium II., Stemm- und Ringklub, Ludwigshafen. d. Schwergewicht. 1. J. Reeser, Athl.-Kl. „Deutsche Eiche", Ludwigshafen-Friesenheim. 2. A. Hack, Kraft- u. Art.-Kl. Mannheim, Schwetzinger-Vorstadt.

J. M.

Rudersport.

* **Mannheimer Regatta.** Die Meldungen zur diesjährigen Regatta mit 100 Booten von 32 Vereinen (gegen 84 Booten von 26 Vereinen im Vorjahre) haben wir bereits mitgeteilt. Unterdessen haben die Regatten von Mainz, Konstanz und Frankfurt bereits etwas Licht in die Kräfte-Verhältnisse der süd- und mitteldeutschen Rudervereine gebracht, allein ein endgültiges Urteil kann bei den stattgehabten, meist sehr starken Kämpfen keineswegs gefällt werden, vielmehr werden von der Ruder-sportswelt auf Mannheims idealer Rennstrecke heiße Kämpfe, besonders im gutklassigen Rennen, erwartet. Mit der Einrichtung des Festplatzes ist bereits begonnen. Die Zuschauer werden alle Bequemlichkeiten vorfinden. Der geschäftsführende Ausschuß ist alljährlich bemüht, die Erfahrungen der Vorjahre aufs beste zu verwerten und sowohl dem Publikum wie auch den Ruderern den Aufenthalt so bequem als möglich zu machen. Wir wissen in ganz Deutschland keine Ruderbahn, die von jedem einzelnen Festplatzbesucher in ihrer ganzen Ausdehnung, vom Start bis zum Ziel, bequem übersehen werden kann! Neben der vergrößerten Tribüne ist auf die Zielloge hinzuweisen, die auch dieses Jahr infolge ihrer Beliebtheit als bester Platz (direkt neben dem Richtersteg), eine wesentlich größere Ausdehnung haben wird. Die Restauration liegt wieder in den bewährten Händen des erfahrenen Fachmannes Herrn Ad. Beierle. Im weiteren ist die Herausgabe der Programme früher als sonst zu erwarten. Hoffen wir, daß weite Kreise an unserem nautischen Fest teilnehmen.

Rasenspiele.

* **Der Karlsruher F.V.** hat zu seinen am 9. Juli, dem Geburtstage Großherzog Friedrich II., stattfindenden Internationalen olympischen Spielen die Ausschreibung versandt. Sie bringt gegenüber dem Vorjahr insofern Aenderungen, als das Programm wesentlich gekürzt ist und die Vorkämpfe erst um 9 Uhr vormittags beginnen. Es kommen zum Austrag: 50, 100, 400 und 1500 Meter Senioren-, 100, 200 und 100 Meter Junioren-, 100 Meter Schüler- und 100 Meter Studentenlauf, Stabhochsprung, Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen, Weitsprung mit Anlauf, Dreikampf für Junioren (50 m Lauf, Weitsprung o. A., Speerwerfen), Dreikampf für Sen. (200 Meter Lauf, Dreisprung, Schleuderballwerfen), Tauziehen, 400 Meter Stafettenlauf (4 Mann à 100 Meter) um den Wanderpreis Großherzog Friedrich II. 1500 Meter Stafettenlauf (4 Mann, 1 à 200, 1 à 300, 1 à 400 und 1 à 100 Meter) um den Wanderpreis des Prinzen Maximilian von Baden und 3000 Meter Stafettenlauf um den Wanderpreis der Prinzessin Wilhelm. Verteidiger der Stafettenwanderpreise sind Turnsportverein Frankfurt a. M., Straßburger F.V. und Berliner S.C. Den Wanderpreis der Stadt Karlsruhe im 1500 Meter Lauf hat der Amerikaner Lightbody (Berliner S.C.) und den Wanderpreis Großherzog Friedrich I. † der Münchener Karl Braun zu verteidigen. Der Meldeschluß ist auf Dienstag, den 27. Juni festgesetzt. Anfragen usw. erledigt Herr W. Waldthausen, Belfortstr. 10.

):(Karlsruhe, 25. Juni. Auf dem Platz des K.F.V. fand heute nachmittag vor einer zahlreichen Zuschauermenge das Ausscheidungswettspiel Beiertheim-Alemannia statt. Beiertheim gewann dabei mit 3:1. (Halbzeit: 2:0). Damach scheidet Alemannia aus der A-Klasse aus, vorausgesetzt, daß keine neue Kreiseinteilung zustande kommt. Das Spiel gestaltete sich im allgemeinen nicht uninteressant. Alemannia war fast immer überlegen und drängte Beiertheim stark, legte dagegen große Schußunsicherheit an den Tag. Demgegenüber zeigte Beiertheim eine weit schönere Kombination und Technik. 20 Minuten nach Beginn machte Beiertheim das erste Goal, kurz darauf das zweite. Ein später Alemannia zugeteilter Elfmeter wurde vom Torwart der Beiertheimer Mannschaft gehalten.

Radsport.

* **Die Ortsgruppe der Vereinigung deutscher Straßenfahrer,** Radfahrerverein Vorwärts e. V. gegr. 1895, Sitz Köln, in Ludwigshafen a. Rh., veranstaltet seine kommende Fernfahrt am 16. Juli auf der Strecke Ludwigshafen—Landstuhl—Ludwigshafen über 160 Kilometer. Die Fahrt ist offen für alle Fahrer der Klasse B und C, sowie sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe Ludwigshafen. Meldungen nimmt entgegen Herr Hermann Schmitt, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 7. Zur Verteilung gelangen 10 wertvolle Ehrenpreise und zwei Diplome.

MARCHIVUM

Dingler'sche Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft, Zweibrücken.

Die 16529

XIV. ordentliche Generalversammlung

findet statt am **Donnerstag, den 27. Juli 1911,** vormittags ½12 Uhr im Geschäftslokale der Gesellschaft in Zweibrücken, wozu die Herren Aktionäre hiermit höflichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- u. Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrat.s.
4. Neuwahl von Aufsichtsrats-Mitgliedern.

Die Herren Aktionäre, welche an der Versammlung teilnehmen wollen, haben nach § 20 der Statuten ihre Aktien bis spätestens 23. Juli 1911 entweder auf dem kaufmännischen Bureau der Gesellschaft oder bei dem Bankhause „Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Zweigniederlassungen" zu hinterlegen.

Zweibrücken, den 26. Juni 1911.

Der Vorstand:
Lacis. Dingler. Oesterlen.

Heidelberg.

Liselotte-Fest

veranstaltet vom Verein Frauenbildung-Frauenstudium am Freitag, den 7. Juli, im Schlosshof und im Garten des Schloss-Restaurants.

Programm.

Erster Teil (im Schlosshof).

1. Ouvertüre.
2. Einzug der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans mit ihrem ganzen Hofstaat. Begrüssung der Fürstin und deren Antwort.
3. Feierlicher Zug vom Schlosshof zum Schlossrestaurant.

Zweiter Teil (im Garten des Schlossrestaurants).

4. Musik.
5. Zwei Kinderreigen.
6. „Die Gelehrten", Komödie von J. B. Molière.
7. Musik.
8. Gesangliche Vorträge, ausgeführt von einer Hofdame der Fürstin.
9. Tanz der Edeldamen und Cavaliere.

Dritter Teil.

10. Ein Odenwälder Bauer trägt Gedichte in heimischer Mundart vor.
11. Volkstänze.
12. Fahrendes Volk, Zigeuner und Spielleute.
13. Liselottes Abschiedsgruss. 61993

PAUSE.

14. Allgemeiner Ball im Saale: Konzert und Illumination im Garten.

Beginn des Festes: 6½ Uhr im Schlosshof.

Preise der Plätze. Im Vorverkauf bei Herrn **E. Pfeifer,** Ludwigsplatz 10, in der **Koester'schen** Buchhandlung, Hauptstrasse 40 und bei Herrn **F. W. Rochow,** Hauptstrasse 126: I. Abt. Sperrsitz 3 Mk., nummerierter Platz 3 Mk.; II. Abt. nummerierter Platz 2 Mk. Kinder unter 14 Jahren die Hälfte. Studierende u. Schüler 1,50 Mk. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Der Ertrag des Festes ist für gemeinnützige Zwecke und soziale Wohlfahrtspflege bestimmt.

Der vorbereitende Ausschuss:

Frl. Charlotte Bech, Frau Braus, Frau Blanck, Frl. Dr. Bernays, Frl. Berlin, Frau Driesch, Frau Dr. phil. Eckardt, Herr Hauptlehrer Frey, Frl. Gass, Frau Gottlieb, Frau Göppert, Frl. Herz, Frau Jordan, Frau Klebs, Frl. Karlson, Frau Leser, Frau v. Muschwitz, Frau Samuely, Frau Schäfer, Frau Schmid-Romberg, Frl. Schneider, Herr Schilling, Herr Professor Treiber, Frau Marianne Weber, Frl. Wellhausen, Frl. Wollmar.

Bei schlechtem Wetter wird das Fest auf Samstag, den 15. Juli verschoben.

Höhen-Wald-Kurort südl. badischer Schwarzwald:

841 m ü. M. **Todtmoos** 841 m ü. M.

Hotel und Kurhaus Todtmoos I. Rang.

160 Zimmer und Salons. **Unvergleichlich schöne Lage.** Hotel-Park mit Wald, verbunden direkt vom Hotel :: 100 Meter lange, 6 Meter breite Wandelhalle ::

Kurbad „Luisenbad"

Moorpackungen (eigene grosse Eisenmoorfelder). **Zander-Institut. Luft- und Sonnenbäder. Diätbehandlung.** 7785

Heil-Anzeigen: **Chronische Nerven- u. innere Krankheiten, Gicht, Rheumatismus, Gelenkleiden, Neuralgie.**

— Lungenkranke ausgeschlossen. —

Leit. Arzt: **Dr. Hülsemann.** Pros. grat. **L. Wirthle.**

Schönwald

Im Herzen des Schwarzwaldes. 7786

Kräftige Gebirgsluft.

1000 m. ü. d. M. Eisenbahnstation Triberg der bad. Schwarzwaldbahn, ½ Stunde oberhalb der berühmten Wasserfälle. **Hôtel und Kurhaus Schönwald,** Familienhôtel I. Rang, mit 2 Nebeng., ruh. gelag., 200 Betten **(mit Gasthof Adler).** Prachtv. massiv. Bau m. Dampfheizung in allen Räumen, elektr. Licht. **Einz. Hôtel am Platze mit gross. eig. Waldungen zunächst d. Kurorts u. d. verehel. Gästen des Kurhauses verfügb.** Eigene grosse Parkanlagen, Tennis- u. andere Spielplätze, 20 Balkone u. ged. Veranden für 250 Personen mit prachtvoller Aussicht. Bekannte vorzügl. Verpflegung. Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert. Prospekte bereitwilligst durch **L. Wirthle,** Besitzer.

Heinrich Möbus, Sohn

D 2, 15 MANNHEIM Verl. Kunststr.

Musikalien-Leihanstalt

ca. 10 000 Nummern. — Wöchentliche Zahlung oder Abonnement. — Auch nach Auswärts. 2216

Moderne Leihbibliothek.

Reisetoilette u. Badesaison-Artikel

Schwämme, Kämme, Bürsten, 16473

Toilette- u. Rasierspiegel
Rasier-Apparate
Reiserollen
Badehauben
Schwammtaschen u. s. w.

Parfümerie
Otto Hess
E 1, 19
neben Tapetenhaus Engelhardt.

Grüne Marken

Cologne 4711
und gegenüber
Kopf- und Mundwässer
Schwimm- u. Badeseifen
Seifendosen u. s. w.

Parfümerie
Otto Hess
E 1, 19
neben Tapetenhaus Engelhardt.

Bekanntmachung.

Das Volksbad in Feudenheim wird von jetzt ab an den Samstagen bereits um 1 Uhr nachmittags geöffnet. 1299

Mannheim, 26. Juni 1911.
Städt. Maschinenamt.

Zwangs-Versteigerung.

Morgen, Mittwoch, den 28. Juni 1911, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale, Q 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und sonstiges; ferner bestimmt: ein vierräd. Milchwagen, ein zweirädig. Metzgerhandwagen, 4 neue Chaisenräder, 1 Chaisenodergestell.

Mannheim, 27. Juni 1911.
Happle,
Gerichtsvollzieher. 61994

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 28. Juni 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich in Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung öffentlich im Vollstreckungswege versteigern:

1 wertvollen großen Teppich und Sonstiges. 61905

Mannheim, 27. Juni 1911
Marotzke, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Die Hälfte vom Verdienst

erh. Jed. d. ein. Geschäft nachweist m. z. Abschluß kommt. 2356 **Schneider, L 2, 4,** Agenturen.

Bei **Zahlungsschwierigkeiten** empf. sich ält. Kaufm. zur Vermeid. v. Konkursen. Nachweisbare Erfolge. Off. u. Nr. 53725 an die Exped. d. Bl.

600 Kerzen-Licht

für **6 Pfg.** pro Stunde.

Zu beziehen durch hiesige Installateure. Auskunft und Vorführung durch mich.

R. W. Gaslampe
2-flammig 300 Kerzen M. **26.—**
4- „ 600 „ „ **38.—**
mit bunt. Laterne 12 u. 15 Mk. mehr.

Brennkosten **4—6 mal so billig** wie bei elektr. Bogen- und Metallfadenlampen.

Rudolf Weickel, C 2 2.
Brennerfabrik. Tel. 6514. 57455

Steinbuscher Sahnenkäse

ist wirklich eine Delikatesse ¼ Pfund **30 Pfg.**

empfiehlt 61309

N. Freff
P 2, 6. P 2, 6.
Spezial-Geschäft nur für Molkerei-Erzeugnisse.

Geldverkehr

Mk. 15 000.—

als II. Hyp. à 5% auf Ia. Objekt innerhalb 72% der amtl. Taxe von pünktl. Zahler gesucht. Gefl. Anerbieten von Selbstgebern unter Nr. 2366 an die Expedition ds. Bl.

Ankauf

!! Vollständigen Wert !! für getrag. **Herren u. Damenkleider** **Schuhe usw.** zahlt 2330 **Nur Goldberg jr., Mittelstr. 72**

Mahag. Stühle. Flurgard., Erker-Einrichtung, eis. Tritt u. Geländer, elektr. Lüster, Schlafzim.-Ampel, Vorpl. Bel. Linol.-Teppich u. Läufer, pol. Bettstelle, all. wenig gebr., zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 2234 a. d. Exped.

Verkauf

Pianinos

f. gut erhalten, Mk. 250.— u. 350.— zu verkaufen.
Scharf & Hauk,
60841 **C 4, 4.**

Kassenschrank

1 großer und 1 kleiner billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 61097 an die Exp. ds. Bl.

Büfett, Schreibtische, Bettladen, Kleiderschr., mod. Kücheneinricht. zu verk. 2330 **C 3, 2.**

Gelegenheitskauf.

Waschkomm. m. Marmorpl. u. Aufsatz, 1 Sofa, 1 poliert. Tisch, 1 Paneelbrett mit Draperie, 1 Büchergestell, 1 Kinderstühlchen, sehr gut erh. sof. bill. zu verk. 31306 **L 12, 6, part.**

Rollpult (amerik.), Schreibmaschine (Remington), Gaslüster zu verkaufen. 2362 Mittelstraße 148, parterre.

Pianos

neu, kreuzsaitig, tonschön u. gut Stimmung haltend, à M. **500, 550, u. 600** in reicher Auswahl a. Lager.
Scharf & Hauk
C 4, 4. 61308

Schöner
Flügel

wird sehr billig abgegeben. Offert. beliebe man unt. Nr. 61208 an die Exped. ds. Blattes einzusenden.

Stellen finden

Techniker oder Ingenieur

zu baldigem Eintritt gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 61303 an die Exped. ds. Bl.

Zweig-Bureaux

an energ. Herren zu vergeben. 1—5 Mille Betriebsk. nötig je nach Größe der Stadt. Keine Versicherung. 2352 Offert. an **Zimmers intern. Offert.-Zentrale München Jägerstr. 28.**

Tücht. **Taillen-, Rock-** sowie **Zuarbeiterin** bei hoh. Lohn sof. gesucht. **B 4, 5, part.** 2357

Gesucht Mädchen od. unabh. Frau per sofort, ebenso ein junges Mädchen f. Haushalt z. 1. Juli ges. Näh. Seckenheimerstr. 106. 2341

Lebensstellung!

Aeltere, angesehene Versicherungs-Akt.-G., welche die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversi.-Branche (auch Kinderversi.) betreibt, sucht Herren als

Platz- und Reise-Inspektoren

zur Akquisition und Organisation. Die Position ist sehr entwicklungsfähig und bietet außer hohem festen Gehalt bedeutende Nebeneinkünfte, die sich bei Fleiß fort dauernd steigern; es wird daher nur auf wirklich strebsame Herren reflektiert.

Kenntnisse der Branche sind nicht erforderlich, da Einarbeitung erfolgt. 16528

Offerten mit ausführlichem Lebenslauf erbeten unt. **W. 683** an die Annoncen-Expedition **Invalidendank, Frankfurt a. M.**

Gesucht

Radfahrer als Vertreter

für alle Gegenden Deutschlands, welche fleissig und gesund sind, um mit ihrem eigenen Zweirad, in einem ihnen zuzuteilenden Bezirk, wo ca. 1000 Familien wohnen, jeder Familie unsere Artikel **feinste Margarine und vollfetten Margarine-Käse,** von einem Pfund an, wöchentlich frisch ins Haus zu bringen. Es wird angemessene Provision vergütet und ein Minimal-Einkommen von 150 Mk. monatlich garantiert, doch kann sich dieses bei genügendem Fleiss in wenigen Monaten auf den doppelten Betrag steigern. Offerten mit Angabe des Alters, bisherigen Lebenslaufes und Aufgabe von Referenzen und ob kautionsfähig an 11300

Altonaer Margarine-Werke
Mohr & Co. G. m. b. H.
Altona-Ottensen.

Tüchtige junge Dame

welche perfekt die **Remington-** oder **Smith-Premier-Maschine** schreibt und durchaus geläufig stenographiert, wird von einem großen, kaufmännischen Bureau zum 1. August **gesucht.** 7787

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **H. 866** an die Exp. dieses Blattes.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

gesucht mögl. mit d. einjähr. Zeugnis von erster Südfrüchte- und Delikatessen-Importfirma per 15. oder 30. August. Monatliche Vergüt. wird gewährt. Off. erb. u. Nr. 2347 an d. Exp.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen bei sofortigem Gehalt per Herbst gesucht. 61307
Geschw. Alsberg
Mannheim.

Lehrfräulein

fürs Bureau, mögl. mit Kenntnissen auf der Schreibmasch. geg. monatl. Vergüt. per 15. oder 30. August gesucht.

Off. erbet. unter Nr. 2348 an die Expedition ds. Bl.

Verein für Aquarien- u. Terrarienkunde

e. V.

Mittwoch, den 28. Juni d. J., abends 9 Uhr, im **Rest. „Faust",** Friedrichsplatz, 2. Stock:

Demonstrations-Vortrag

des Herrn L. Lauppe über:

„Zucht unserer einheimischen und fremdländischen Aquarienfische" 61302

mit Vorzeigung und Gratisverlosung derselben.

Eintritt frei! Gäste willkommen!

Von der Reise zurück
Dr. Julius Strauss
Spezialarzt für Kinderkrankheiten.
P 3, 1. Telephon 2466. **P 3, 1.**

Konsumverein Ilvesheim, e. G. m. b. H.

Aktiva. Bilanz per 31. Dezember 1910. Passiva.

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Kassenbestand	1336	87	Per Geschäftsguthaben	2121	80
„ Waren zum Einkaufswert	1700	—	„ Reservefond	834	—
„ Inventar-Konto	500	—	„ Warenschulden	114	02
„ Sparkassen-Konto	1280	38	„ Reingewinn	2006	13
„ G.E.G. Stammanteil-Konto	258	70			
	5075	95		5075	95

Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Geschäftsjahres 90. Im Laufe des Jahres traten ein 13. Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres 103. Ausgeschieden durch Aufkündigung 2; durch Ausschluß 1. Bestand bei Beginn des neuen Geschäftsjahres 100.

Das Geschäftsguthaben erhöhte sich um Mk. 144.30; die Haftsumme um Mk. 390.— Dieselbe betrug am 31. Dez. 1910 Mk. 3090.— 16588

Der Vorstand.
Fr. Hofmann. Joh. Crönlein. Ph. Ueberrein.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern und Belegen übereinstimmend befunden.

Ilvesheim, im März 1911.

Der Aufsichtsrat: J. A.: **Karl Müller.**

Auf Teilzahlung

ohne Preisaufschlag und unter strengster Diskretion liefert ein **grosses reelles**

Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus

in **Mannheim** seine Artikel

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinengarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwandecken, Reisedecken, Tüll- u. Erbstülldecken, Felle u. Linoleum.

Verlangen Sie Muster gratis und franko.

Gefl. Offert. unt. Nr. 15207 an die Exped. dieser Ztg.

B 4, 14 Georg Lutz B 4, 14

Ia. Kochherde mit **vorzüglichen Bratöfen. Reparaturen** und **Ersatzteile** jeder Art. **Instandsetzung** schlecht brennender oder schlecht backender Herde unter Garantie. (16487)

Stellen suchen

Gut empf. Mädchen sucht Stelle in Bürgershaus für Küche u. Hausarb. Gewerbsmäßige Stellenvermieterin Philippine Hartmann G 5, 7. 2355

Junge anständ. **Frau** sucht für morgens Bureau od. Laden zu reinigen od. nimmt Monatsdienst für einige Stunden vormittags an. **Frau Krapp, S 6. 15,** Seitenbau. 2345

Besseres Fräulein, welches das Kochen gründlich erlernen will sucht Stelle. Hotel oder Pension bevorzugt. Off. u. 2376 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

3 große helle Bureauräume mit Lager (150—200 qm Größe) zusammen od. getrennt im Hafen oder nächster Nähe per 1. oder 15. August zu mieten gesucht. Off. erb. u. Nr. 2346 an die Exp. ds. Bl.

Zu vermieten

C 2, 19

2. St., 6 Zimmerwohn. per Juli o. später z. v. Näh. part. 23714

Keppler str. 25 2 Zimm. und Küche auf 1. August zu vermieten. 2354

Stephanienpromenade 16

Schöne komfortable, neuhergerichtete 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. 23710

Näheres **Schanzenstr. 11,** Telephon Nr. 3292 od. 1610.

Waldparkstraße 6,

1 Tr. h., schöne 5 Zim.-Wohn. mit Bad, Speisekam., Mädch.-Zim. u. Mansarde per sof. oder 1. Okt. zu verm. Näh. part. r. 2353

Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern, gr. Küche mit Speisekammer, Badezimmer, Waschküche nebst Zubehör, mit Blick auf den Tennisplatz, Luisenpark u. Bergstraße per 1. Okt. er. preisw. zu ve m. Zu erfragen **S 6, 22, Ring, 4. St.** 23713

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. Aug. zu verm. 2240 Ecke Eichendorff u. Kobellstr.

Seckenheim. Im neuerbaut. Hause schöne **Wohnung** 3 Zimmer und Küche mit elektrischem Licht, Wasserleitung und Gasanschluß sofort zu vermieten. 2343 **Zu erfragen Ackerstraße 14.**

Möbl. Zimmer

G 7, 17 möbl. Zim. zu verm. Näh. Spezereiladen. 2364

U 6, 8 am Ring, 3 Tr. lks. fr. möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. bill. zu vm. 2348

Rosengartenstr. 17 2. St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 2344

Lange Rötterstr. 6, schön möbliertes Zimmer part. bis 1. Juli zu vermieten. 2351

Nächst Kaiserring

Schwetzingerstr. 5, 3 Tr., gut möbl. Z. evtl. Wohn- und Schlafzim. sof. zu vm. 2350

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn zu verm. **Kirchenstr. 16,** part. am Luisenring. 2233

Gut möbliert. Zimmer Nähe Bahnhof zu vm. 2237 Pension Minerva, L 10, 8, II.

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in feinem Hause sofort zu vermieten. **Rupprechtstr. 12,** 4. Stock links. 23709

Flechten

nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Zu haben in den Apotheken 13807